Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Geheimen Kalkulatoren im Justizministerium, Rechnungsräthen Kraatz und Berkofski und dem Kontroleur und Buchhalter bei der Kur- und Neumärkischen Haupt-Ritterschafts-Direktion, Petri zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Schindler zu Langwasser, im Kreise Löwenberg, und dem emeritirten Küster und Schullehrer Bresina zu Wahrlang, im Kreise Ueckermünde, und dem früheren Büchsenmacher des 1. Bataillons 11. Infanterie-Regiments, Voigt zu Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; auch haben Se. Majestät der König zu der von Sr. Hoheit dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen beschlossenen Verleihung des Fürstlich hohenzollernschen Haus-Ordens an die nachstehenden Personen Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen geruht, und zwar haben erhalten: Das Ehrenkreuz erster Klasse in Brillanten: der Staatsminister und Minister des K. Hauses, von Massow; das Ehrenkreuz erster Klasse: der Oberst-Truchseß, Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr Graf von Redern, der General-Lieutenant, General-Adjutant und Ober-Stallmeister von Willisen, der General-Major a. D., Wirkliche Geheime Rath und Hofmarschall Sr. K. H. des Prinzen von Preußen, Graf von Pückler, und der Wirkliche Geheime Legationsrath Balan im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; das Ehrenkreuz zweiter Klasse der Geheime Regierungsrath von Krosigk im Ministerium des K. Hauses, der K. portugiesische Kommandeur Viale und der Fürstlich hohenzollern-sigmaringensche Geheime Finanzrath und K. bayrische Kämmerer Freiherr von Godin zu Sigmaringen; das Ehrenkreuz dritter Klasse: der Kammerjunker und Ober-Amtmann Freiherr Raitz von Frentz zu Sigmaringen, der geistliche und Schulrath und Stadtpfarrer Lampenscherff ebendaselbst, und der Fürstlich hohenzollern-sigmaringensche Hofrath Kratz; und die goldene Medaille: der Bürgermeister Gastel zu Sigmaringen.

Die Berufung des Oberlehrers Dr. Zehme von der Ritterakademie in Liegnitz an das Gymnasium zu Lauban ist genehmigt worden.

Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nach Dresden abgereist.

Se. K. H. die Prinz Friedrich Karl von Preußen ist gestern von Potsdam nach Dessau abgereist.

Angekommen: Se. Exz. der General-Lieutenant und Kommandeur der 5. Division, von Brandenstein, und der General-Major und Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade, Herwarth von Bittenfeld, von Frankfurt a. O.; Se. Exz. der Herzoglich anhalt-dessausche Staatsminister und Wirkliche Geheime Rath von Plötz, von Dessau.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Montag, 24. Mai. Der Prinz Gemahl wird, wie es heißt, nächsten Donnerstag nach Koburg abreisen. — Der Dampfer „Arabia“ ist mit 458,156 Dollars Kontanten und Nachrichten aus Newyork bis zum 12. d. Mts. eingetroffen. Nach denselben hatte der Senat der Vereinigten Staaten einen einleitenden Bericht des auswärtigen Amtes, welcher die Aufhebung des Clayton-Bulwer-Traktats empfahl, verworfen. Von der Schatzkammer war eine Anleihe von 5 Mill. zu ungefähr vierprozentigen Stocks kontrahirt worden.

Paris, Montag, 24. Mai. Der „Moniteur de la flotte“ meldet aus Ragusa vom 20. d. M., daß die Schiffe „Algesiras“ und „Eylau“ im Hafen von Gravosa vor Anker gegangen sind.

(Eingeg. 25. Mai, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 24. Mai. [Vom Hofe; Parade; Pfingstfest; Todesfall; Verhaftung des Raubmörders Kretschmer.] Ihre Majestäten wollten das Pfingstfest in Charlottenburg feiern, haben es aber vorgezogen, auf Schloß Sanssouci zu bleiben und dem Gottesdienste während der Festtage in der Friedenskirche beizuwohnen. Auch der Prinz von Preußen, der während des Festes seinen Aufenthalt bei seinen Kindern im Schlosse Babelsberg zu nehmen beabsichtigte, ist bei uns geblieben und hat gestern sowohl wie heute sich die gewöhnlichen Vorträge halten lassen. Erst heute Mittag 12 Uhr ist der Prinz nach Potsdam gefahren, um zunächst Ihren Majestäten seinen Besuch zu machen und alsdann mit seinen Kindern auf Schloß Babelsberg den Geburtstag der Königin von England zu feiern. Abends kehrte der Prinz von dort wieder nach Berlin zurück. — Die Parade am Sonnabend war sehr glänzend. Der Prinz von Preußen und die übrigen königl. Prinzen erschienen in der großen Generalsuniform, der Prinz Adalbert natürlich in der Admiralsuniform. Wir hatten zwar windiges Wetter, aber es blieb doch trocken, und darum hatten sich viele Zuschauer auf dem Paradeplatz unter den Linden angesammelt. An der Tafel, die Nachmittags im Palais des Prinzen von Preußen stattfand, nahmen die sämmtlichen Prinzen Theil, mit Ausnahme des Prinzen Albrecht, der schon nach Dresden, und des Prinzen Friedrich Karl, der bereits nach Dessau abgereist war; außerdem waren noch viele hohe und fürstliche Personen erschienen und zahlreiche Militärs, sowie hier anwesende fremde Offiziere hatten Einladungen erhalten. Abends beehrte der Prinz mit seiner ganzen Tischgesellschaft die Balletvorstellung im Opernhause. Wie es heißt, will der Prinz Anfangs Juni auf einige Tage zu seiner Gemahlin nach Baden-Baden gehen. — Die Feiertage haben ihr Ende erreicht. Wiewohl sie keineswegs vom Wetter begünstigt waren, so war doch alle Welt auf den Beinen und ganz Berlin vor den Thoren. Land- und Wasserpartieen wurden in großer Menge gemacht und viel Geld ist im Feste verjubelt worden. Mit den Fuhrwerksbesitzern haben auch die Eisenbahnen gute Geschäfte gemacht. Fuhren doch gestern, wo sich der Regen von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr unaufhörlich ergoß, allein über 3000 Personen mit den Extrazügen nach Potsdam, die dort auf jeden Naturgenuß verzichten und in der Stube hocken mußten. Am meisten waren mit dem Wetter zufrieden der Bahnhofsrestaurant und die Brauereibesitzer zu Potsdam. — Der frühere Gasthofsbesitzer Dedel, der vor Jahren in Leipzig Oberkellner war, und zuletzt hier eine große Weinhandlung in der Leipziger Straße hatte, ist vor einigen Tagen hier gestorben. Er hat ein Vermögen von 200,000 Thlr. hinterlassen, das er seinen natürlichen Kindern, der Kinderbewahranstalt und verwandten Personen vermacht hat. Auch seinen Küfer hat er mit 10,000 Thalern bedacht und ihm zugleich auch das reiche Weinlager zum Einkaufspreise überlassen. — Unter den zahlreichen Personen, die heute Mittag nach Potsdam fuhren, befand sich auch ein Fahrgast, der durch seine Begleitung die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Es war der längst gesuchte Raubmörder Kretschmer, dessen Spur man bis Stettin verfolgt, dort aber verloren hatte. Der Raubmörder hat erzählt, daß er sich in Stettin 3 Tage aufgehalten und dort sein ganzes Geld verspielt habe. Von Stettin nahm er seinen Weg nach Güstrow bei Prenzlau und trat dort in demselben Augenblick ins Wirthshaus, wo der Ortsschulze den Wirth auf den Steckbrief aufmerksam machte. Beide, Wirth und Schulze, ließen sich den Fang nicht entgehen, nahmen den Mörder beim Kragen, machten ihn zunächst im Spritzenhause dingfest und lieferten ihn darauf dem Polizeiamt in Prenzlau aus. Von dort wurde er heute Vormittag hierher transportirt und Mittags der Potsdamer Polizei zugeführt. Nach dem, was mir über Kretschmer aus sonst guter Quelle mitgetheilt worden ist, schiebt er alle Schuld auf den bereits verhafteten Richter und bezeichnet diesen als den Mörder.

Potsdam, 23. Mai. [Befinden des Königs.] Wenngleich die Genesung Sr. Maj. des Königs in einem entschiedenen Fortschritte begriffen ist, so haben doch die Leibärzte jetzt, wo es sich um die Feststellung einer Sommerkur für Allerhöchstdenselben handelt, die Berufung eines ärztlichen Beiraths für wünschenswerth erachtet und sind in Folge dessen die Direktoren der medizinischen Kliniken: Geh. Medizinalrath Dr. Romberg in Berlin und Geh. Medizinalrath Dr. Frerichs in Breslau zu einer Berathung hierher eingeladen worden. (St. A.)

Danzig, 22. Mai. [Festgeschenk.] Wenn die ursprüngliche Absicht Danzigs, zur Vermählung Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Viktoria von England gleichfalls mit einem entsprechenden Geschenke dem hohen Paare sich zu nahen, scheiterte, so ist es, wenn auch spät, gelungen, eine andere Gabe vorzubereiten, welche ihren königlichen Hoheiten bei Ihrem zu erwartenden Besuche unserer Stadt ehrfurchtsvoll überreicht werden soll. Es besteht dieselbe in einem zwei Fuß vier Zoll langen massiv silbernen Schiffe, welches der in unserm Artushofe hängenden Galeere, das „Krawehl“ genannt, nachgebildet ist und von den hiesigen geschickten Gold- und Silberarbeitern Stumpf und Roggatz mit vollständiger Takelage, Segelwerk (aus Silberfäden gesponnen) und Ausrüstung gearbeitet wird. Das Schiff, von seltsamer Bauart, wird von vier Meerweibern, welche sich aus den Wellen eines Bassins erheben, gehalten. Ein Fels, der unterhalb des Kiels aus den Wogen hervorragt, ist mit den Wappen Englands und Preußens verziert und enthält zugleich auf einer kunstreich gearbeiteten Platte die Widmung. (Z.)

Danzig, 23. Mai. [Zur Marine.] Se. k. H. Prinz-Admiral Adalbert hat am 20. d. in Begleitung des Kontre-Admiral Schröder und der Suite die auf der hiesigen Rhede vor Anker liegende Fregatte „Gefion“ inspizirt, welche in den nächsten Tagen ihre Uebungsfahrt in der Ostsee antreten soll. — Die nach einer 2½jährigen Bauzeit am 19. d. vom Stapel gelassene Korvette „Arkona“ ist ca. 1200 Normallasten groß, also das größte Schiff unserer königl. Marine, mißt in der Wasserlinie 185 Fuß, ist 4½ (?) Fuß breit und vom obersten Verdeck bis zum Kiel 30 Fuß tief. Der Tiefgang beträgt mit Besetzung und Ausrüstung 18½ Fuß, das Deplacement ca 63,000 Kubikfuß. In Bezug auf Bauart ist dieselbe nach den neuesten Prinzipien als Unterdeckskorvette mit einer Auxiliarmaschine von 300 Pferdekraft gebaut. Die Armirung besteht aus 6 Stück 8zölligen Bombenkanonen und 20 Stück 30pfünd. Kanonen für das Oberdeck. Zur vollständigen Besatzung sind 340 Mann erforderlich. (D. D.)

Halberstadt, 23. Mai. [Einführung.] Am Montag, den 17. d., ist unser neue Oberdomprediger v. Rechenberg, der auch als Superintendent hiesiger Diözese bestellt ist, als solcher eingeführt worden. Zu der Feier, die in der Domkirche stattfand, war der Generalsuperintendent Lehnerdt aus Magdeburg hierher gekommen. Derselbe hielt vor den versammelten Geistlichen des Sprengels und anderen zahlreichen Zuhörern eine Ansprache, die sich namentlich durch die Milde und christliche Duldsamkeit, welche der ganze Vortrag athmete, auszeichnete und bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Nach einer hierbei geschehenen Aeußerung des Redners theilt unser neue Superintendent diese seine ausgesprochenen Gesinnungen und begrüßen wir ihn um so mehr mit Freude, als es ihm gewiß gelingen wird, die bedauerlichen Zerwürfnisse, die in unserem kirchlichen Leben in letzterer Zeit vorgekommen, auszugleichen und zu beseitigen. (M. C.)

Minden, 22. Mai. [Gegen den Branntwein.] Die hiesige königl. Regierung bringt zur Steuerung übermäßigen Branntweingenusses erneuert eine Verordnung des königl. Oberpräsidiums von Westfalen vom Jahre 1841 in Erinnerung, wonach Schankwirthe, welche einem von der Ortspolizeibehörde ihnen als Trunkenbold bezeichneten Subjekte Branntwein verabfolgen, oder auch nur den Aufenthalt in der Gaststube verstatten, in eine Strafe von 2—5 Thlr. genommen und im Wiederholungsfalle mit Konzessionsentziehung bestraft werden sollen; und daß da, wo ein Bedürfniß guten Bieres bemerkbar wird und ein solches zu erlangen ist, die Schankwirthe zur Haltung und Verabfolgung desselben verpflichtet sein sollen, widrigenfalls sie bei wiederholter Beschwerde, daß dies nicht geschehen, Konzessionsentziehung zu gewärtigen haben.

Oschersleben, 23. Mai. [Kirchliches.] Am Himmelfahrtstage wurde hier nach einer Unterbrechung von 318 Jahren wieder kath. Gottesdienst in einem dazu hergerichteten Gartenhause abgehalten. Eine kath. Schule existirt hier schon seit Herbst v. J. Die bisher zum Kloster Hadmersleben eingepfarrt gewesenen hiesigen Katholiken haben nun ihren eigenen Geistlichen und wie verlautet, ist alle Aussicht zur Erbauung einer Kirche vorhanden, wozu bereits ein Privatmann den Baufleck unentgeltlich hergegeben haben soll. (M. C.)

T Thorn, 22. Mai. [Aus Polen; Witterung; Preis der Pferde.] Die reformatorische und milde Regierung des Kaisers Alexander strebt dahin, die Gemüther im Nachbarlande zu versöhnen und zu gewinnen, und sie erreicht diesen Zweck. Diese Umstimmung bei unseren Nachbaren kennzeichnet sich sehr scharf in der Unterhaltung mit ihnen. Sie geben heute keinen auf Illusion beruhenden Enthusiasmus kund, welcher naturgemäß früher oder später in das Gegentheil, die bitterste Mißstimmung, umschlagen würde, wenn auch die Sehnsucht nach einem selbst nur scheinbar unabhängigen Polen aus den Gemüthern nicht verschwunden ist. Aber die besonnene Weise, in welcher Kaiser Alexander vorgeht, erzeugt Besonnenheit bei unseren Nachbaren, deren schnell erregte und das Maaß überspringende Phantasie nicht wenig zu ihrem Mißgeschick in den letztverflossenen Dezennien beigetragen hat, und der gute Wille des Kaisers, zu bessern, wo es Noth thut, bewirkt Entgegenkommen, Vertrauen und Geduld. Während das frühere Gouvernement stumme Unterwerfung heischte und keine Opposition duldete, machte sich diese doch durch erfolglose Exzesse kund, welche vornehmlich die Jugend in die Gefängnisse führten oder über die Grenze trieben. Von Emigranten, welche ehedem hierher kamen und keine geringe Last für ihre diesseitigen Landsleute waren, ist seit der Amnestie Kaiser Alexanders keine Rede mehr. Die beregte Umstimmung der Gemüther äußert sich auch noch in anderer Weise. Die Opposition gegen das frühere Gouvernement war exzentrisch und hatte einen revolutionären Charakter: man glaubte sich helfen zu können durch Konspirationen und Anwendung von Gewalt. Es war dieses die folgerichtige Wirkung jenes Regims. Auch heute beschäftigen sich unsere Nachbaren mit ihren heimischen Verhältnissen, sie wissen sehr wohl, wo eine Besserung möglich und Noth thut, aber ihre Kritik hält fest an den gegebenen Zuständen und forscht nach praktischen, legalen Mitteln der Abhülfe. Das ist ein wesentlicher Fortschritt. Ihre Reformwünsche konzentriren sich namentlich um drei Dinge, die von großer Bedeutung für uns sind, da wir in mannichfachen geschäftlichen Beziehungen mit unseren Nachbaren leben. Ihre Unzufriedenheit richtet sich nicht mehr gegen das Gouvernement des russischen Kaisers, sondern gegen das Beamtenthum. Es wäre bei uns gut, sagen sie, aber die Bestechlichkeit aller Beamtenklassen verdirbt Alles. Es ist noch nicht so lange her, da ließ man sich die Nachgiebigkeit des Beamtenthums mit seinem weiten Gewissen und seiner hohlen Hand sehr wohl gefallen, weil sie die Härte des ehemaligen politischen Regierungssystems sehr abschwächte, heute dagegen empfindet man sie schon als eine unerträgliche Last, welche von dem Wohlstande des Landes zehrt. Benutzt das russische Gouvernement diese Stimmung, so wird es ihm gelingen, ein ehren- und gewissenhaftes Beamtenthum mit der Zeit zu erziehen, wobei selbstverständlich das Festhalten an der zeitigen milden Regierungspraxis vorausgesetzt wird. Ein anderer Gegenstand ihrer Wünsche ist die Aufhebung des Schutzzollsystems. Drüben werden die volkswirthschaftlichen Nachtheile, so wie die, welche dasselbe für jeden Einzelnen herbeiführt, zumal von den Grenzbewohnern sehr wohl erkannt. Wir würden uns materiell besser befinden, äußern sie sich gelegentlich, wenn wir nicht die meisten unserer Bedürfnisse in Folge des Grenzzolls 25 Prozent theurer als in Preußen, wenn wir sie uns auf legalem Wege beschaffen, und mindestens 12½ Prozent theurer bezahlen müßten, wenn wir sie uns auf illegale Weise verschaffen. Und wem zu Nutzen zahlen wir diesen enormen Aufschlag? Nicht der Staatskasse fließt er zu, sondern in die Taschen von Personen, welche von unserem Schweiße einen übermäßigen Luxus treiben. Ein dritter Punkt, der unsere Nachbaren beschäftigt, ist auch wirthschaftlicher Natur. Sie wünschen ein geordnetes Hypothekenwesen. Ein solches existirt drüben fast gar nicht, und zwar zum Nachtheil der Agrikultur. Der Grundbesitzer jenseits der Grenze muß, wenn er zeitweilig Geld bedarf und dasselbe nicht gegen unerschwingliche Zinsen in den kleinen Städten von Juden aufborgen will, entweder nach Warschau oder nach Thorn. Indessen, der Warschauer Kapitalist leiht nicht Geld in die Provinz, noch giebt der Thorner Getreidehändler einen respektablen Vorschuß dem Grundbesitzer von Jenseits, weil, wenn die Lösung der Verpflichtung nicht erfolgt, der böse Zahler sich mit Hülfe der Justiz Jahre lang schützen kann. Da eine hypothekarische Sicherheit nicht gewährt werden kann, ist der Kredit des polnischen Grundbesitzers verhältnißmäßig gering, Kapital zur Bodenverbesserung schwer zu erlangen, der Preis von Grund und Boden niedrig, weil die Kaufsumme ganz ausgezahlt werden muß. Ein fiskalisches Erbpachtsgut drüben, hart an der Grenze, von 700 Morgen guten und kultivirten Ackerbodens wurde mit 7000 Thlr. bezahlt. Hüben kostet der Morgen leichten Bodens bereits 40 Thlr. Jener niedrige Preis des Bodens in Polen ist mit eine Wirkung des Mangels einer Hypothekenordnung. Zudem ist der Werth des Bodens je weiter von der Grenze, desto niedriger und nur in der Nähe von Warschau hat er eine einigermaßen entsprechende Höhe. — Die Witterung während der Blüthezeit der Obstbäume, die fast vorüber ist, war eine vorzügliche. Weder Kälte, noch Wind schadete den Blüthen, während Regen und Kühle dem Gewürm hart zusetzten. Soweit der Ertrag der Obsternte von dem Witterungszustande während der Blüthezeit abhängig ist, dürfte derselbe sehr reich ausfallen. — Gestern fand hier der Ankauf der Pferde für die Landwehrübung statt. Der höchste Preis, der gezahlt wurde, war 160 Thlr., der Durchschnittspreis ca. 100 Thlr. Der Werth der Pferde hat sich in unserer Gegend, wie in der ganzen Provinz, seit ein paar Jahren sehr gesteigert, und zwar in Folge der Ankäufe aus Oestreich, Süddeutschland und Italien. Die Preise für ein Paar ansehnliche Wagenpferde gehen von 300 bis 500 Thlr. Auf die Pferdezucht wirkt dieser Umstand sehr fördernd ein.

Waldenburg, 23. Mai. [Blitzschlag.] Am 19. d. Nachmittags gegen 2 Uhr entlud sich bei Waldenburg in der Richtung nach

Altwasser ein nicht besonders starkes Gewitter in eine Bretterbude. Beim Beginn des dem Gewitter vorangegangenen Regens hatten mehrere der in der Nähe beschäftigten Arbeitsleute Schutz in derselben gesucht, in welche kurz darauf ein Blitzstrahl herniederfuhr, der zum Glück nicht heftig war, da er weder gezündet, noch die in der Bude befindlichen Arbeiter erheblich verletzt hat. Von denselben wurden 14 mehr oder weniger betäubt, indessen konnten 11 der Betroffenen noch an demselben Nachmittage wieder an ihre Arbeit gehen; die übrigen 3, welche auch einige Kontusionen erlitten hatten, erklärte der hinzugerufene Arzt gleichfalls außer aller Gefahr. (Br. Z.)

Oestreich. Wien, 21. Mai. [Die Lage in Montenegro.] Wie man vernimmt, soll der hiesige türkische Gesandte, Fürst Kallimaki, eine telegraphische Depesche über einen nachträglichen Sieg erhalten haben, den am 15. die Türken über die Montenegriner errungen und dadurch die am 13. d. M. erlittene Schlappe glänzend ausgewetzt hätten. Der Fürst soll Anstand genommen haben, die Depesche durch die Journale publiziren zu lassen, um die bereits begonnene diplomatische Unterhandlung, von der man am erwähnten Tage noch keine Ahnung am Kriegsschauplatze haben konnte, nicht zu beirren und zu beeinträchtigen. Sehr bemerkt wurde auch in der hierher gelangten Meldung über die Vermittelungsanträge, welche in der montenegrinischen Angelegenheit die Pforte von Seiten der Mächte Rußland, Frankreich, England und Preußen angenommen habe, daß Oestreich gar nicht erwähnt worden. Es ist jedoch in gut unterrichteten Kreisen den letzten Berichten aus Konstantinopel zufolge kein Geheimniß mehr, daß die Pforte „dem Andrängen Rußlands, Englands, Frankreichs und Preußens", die Frage nicht mit Waffengewalt, wozu ihr das unbestreitbare Recht zustehe, sondern im gütlichen Wege austragen zu lassen, nur auf wiederholte Vorstellungen des kaiserl. Internuntius, Herrn v. Prokesch, in Konstantinopel nachgegeben habe. (K. Z.)

— [Der Archimandrit Nikanor.] Nicht bloß Herr Makowicz, Adjutant Danilo's, auch ein anderer Adjutant desselben, der ehemalige östreichische Offizier Wukowicz, befindet sich in Wien. Es handelt sich bei seiner Mission um die vielbesprochene Reise des Archimandriten Nikanor Neguschnach Petersburg, um dort die Weihe als Bischof zu erhalten. Nikanor war früher Archimandrit in Zara und ist noch jetzt östreichischer Unterthan, der eigenmächtig nach Cettinje ausgewandert ist. Der Statthalter von Dalmatien weigerte sich, ihm die Pässe nach Rußland auszufertigen, und machte ihm vielmehr die Eröffnung, daß er sich in Karlowitz (Kroatien) vom Patriarchen Rajachich zum Bischof konsekriren lassen könne, umsomehr, als der jedesmalige Vladika von Montenegro die Weihen in Karlowitz empfangen habe. Aber Nikanor möchte gern nach Petersburg, da der Czar als das Haupt der russisch-griechischen Kirche den neu konsekrirten Bischof mit der goldenen Krone und anderen kostbaren Insignien und Gelddotationen beschenkt, während der Patriarch Rajachich als das Haupt der östreichisch-chriechischen Kirche arm wie eine Kirchenmaus ist, und also nichts geben kann. (B. B. Z.)

Wien, 22. Mai. [Tagesbericht.] Die Kaiserin Karoline Auguste ist an den Masern erkrankt. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel wird die Pforte in der montenegrinischen Angelegenheit den status quo von 1856 annehmen. — Die nachgelassene Bibliothek des verstorbenen Freiherrn v. Reden, die mit großer Intelligenz, Sach- und Fachkenntniß geordnet ist, wurde auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers um 36,000 Fl. vom Staate angekauft. — Die in der Nähe von Pesth gelegene, 5½ Meile lange und 1 Meile breite Insel Csepel wird abgedämmt und dadurch aufhören, eine Insel zu sein. Nebst Gewinnung einiger Tausend Joch Ackerland für die Kultur wird dem Hauptstrom für die Schifffahrt eine Menge Wassers zugeführt. — Aus Pesth wird gemeldet, daß dem in Paris weilenden Paul Hajnik, zur Zeit der Wirren Polizeichef in Ungarn, in Folge eines Allerhöchsten Gnadenaktes die Rückkehr in sein Vaterland gestattet worden sei und er nächstens in Pesth eintreffen werde.

— [Ein Hagelwetter], welches am 7. d. M. über die Gegend von Kreuz in Kroatien ausbrach, hat sämmtliche Felder, Gärten, Weinberge und Wiesen derart zerstört, daß jede Hoffnung auf irgend eine Ernte verloren ist. An manchen niedrig gelegenen Stellen hatten sich die Schlossen bis zu einer Höhe von 3—4 Schuh angesammelt.

Württemberg. Stuttgart, 22. Mai. [Kirchliches.] Die Zeitungen berichteten unlängst, daß die evangelische Geistlichkeit Württembergs sich gegen den Passus der Kriegsdienstordnung, wonach vor dem Hochwürdigsten auch von Soldaten evangelischer Konfession präsentirt werden soll, beschwert habe. Dieser Passus sei eine Folge der Konvention mit Rom. Dies ist nicht richtig. Allerdings steht in der neuen Kriegsdienstordnung: „Vor feierlichen Prozessionen, welche an der Wache vorüberkommen, tritt diese ins Gewehr und schultert. Vor dem Hochwürdigsten wird präsentirt und der die Wache kommandirende Offizier begrüßt." Bei der Ulmer Garnison, wo württembergisches Militär mit östreichischem und bayrischem verbunden ist, ist eine solche Ordnung schon seit Jahren beobachtet worden und der eben bezeichnete Passus ohne weitere Intention und nicht in Folge des Konkordats der Kriegsdienstordnung einverleibt worden. Im Uebrigen hat die sich beschwerende evangelische Geistlichkeit nur das erreicht, daß durch einen Kriegsbefehl des Kriegsministeriums den betreffenden Stellen eingeschärft worden ist, daß kein evangelischer Soldat in den Fall kommen soll, die dort vorgeschriebene Huldigung bezeugen zu müssen, indem dafür zu sorgen ist, daß jedesmal, so oft eine solche Prozession an der Wache vorbeikommen wird, nur Katholiken (Offiziere und Mannschaft) auf der Wache seien. (Z.)

Frankfurt a. M., 22. Mai. [Zur holsteinschen Sache.] In der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung hat (wie tel. schon gemeldet) die Abstimmung in der holsteinschen Angelegenheit über die Ausschuß-Anträge vom 29. April stattgefunden. Dieselben zerfielen bekanntlich in diejenigen der Majorität und der Minorität (Hannover). Die Motivirung, welche das letztere seinen Anträgen gegeben, haben den Ausschuß veranlaßt, zur Ausgleichung der bestehenden Differenzpunkte eine genaue und eingehende Vergleichung der beiden Gutachten vorzunehmen. Hierbei hat sich dem Ausschuß als Resultat seiner Prüfung herausgestellt, daß die Standpunkte derselben im Wesentlichen gleich und die Unterschiede nur formeller Natur seien. Die Ergebnisse ihrer wiederholten Prüfungen hat die Majoriät in einem nchträglichen Bericht an die Versammlung konstatirt. Derselbe gab eine angemessene Basis ab, auf welcher eine Ausgleichung der beiden Theile versucht werden konnte. Dieser Versuch ist gemacht und hat zu einem glücklichen Resultat geführt. Preußen und Oestreich haben sich gegen Hannover bereit erklärt, dem hannoverschen Antrag ad 3 beizustimmen, und Hannover hat dem ersten Majoritätsantrage zugestimmt, nachdem dessen Uebereinstimmung mit seinen früheren Anträgen Nr. 1 und 2 konstatirt worden. Demgemäß hat der Ausschuß gestern den folgenden Schlußantrag gestellt: Die Bundesversammlung wolle beschließen: 1) die königlich dänische Regierung unter Bezugnahme auf die in den Ausschuß-Vorträgen enthaltenen Erörterungen aufzufordern, binnen 6 Wochen mitzutheilen, wie sie im Vollzug des Bundesbeschlusses vom 11. Februar die Verhältnisse zu ordnen gedenke, sich aber auf dieser Grundlage die Beschlußfassung darüber vorbehalte, welcher Werth den in Aussicht gestellten Berathungen mit den Ständen beizumessen und ob und in welcher Form weitere Verhandlungen einzuleiten seien; 2) der königlich dänischen Regierung in Bezug auf die Ausführung des Beschlusses vom 25. Februar d. J. zu erklären, wie sie dieselbe nicht in dem Sinne der Erklärung vom 26. März interpretiren könne; sie müsse sich vielmehr weitere Beschlußnahme vorbehalten, sobald Vorgänge eintreten sollten, welche mit dem erwähnten Beschluß nicht in Einklang ständen. Diese Anträge sind von der Versammlung zum Beschluß erhoben und dadurch das Einverständniß in Bezug auf die Dänemark gegenüber einzunehmende Haltung hergestellt worden. — Außerdem sind mehreren invaliden Offizieren der ehemaligen schleswig-holsteinschen Armee die rückständigen Pensionen bewilligt worden. (Z.)

Hamburg, 22. Mai. [Eisenbahnunfall.] Der von Köln direkt nach Harburg gehende Güterzug gerieth am Donnerstag Nachmittag um 4½ Uhr, nachdem er so eben den Bahnhof von Winsen a. d. Lühe verlassen hatte, bei einer Weiche von den Schienen. Von den neun Wagen des Zuges wurden acht hoch aufeinander gethürmt und gänzlich zertrümmert. Der letzte Wagen erlitt starke Beschädigungen; eben so auch die beiden Lokomotiven, welche den Zug führten. Von den Beamten, die denselben begleiteten, erlitt nur ein Lokomotivführer Verletzungen, dem Vernehmen nach jedoch nicht lebensgefährlicher Art. Er soll, von der Lokomotive hinunterspringend, in eine Vertiefung gefallen sein, auf welche der Tender stürzte, so daß er durch Ausgrabung befreit werden mußte. Die Bahn soll durch den Unfall an dieser Stelle stark zerstört sein.

Holstein. Rendsburg, 21. Mai. [Der neue Kommandant.] Während die dänischen Zeitungen das von ihnen selbst gebrachte Gerücht der Ernennung des Generalmajors v. Baggesen zum Kommandanten von Rendsburg zu widerlegen sich bemühen, und wir Rendsburger uns noch darüber streiten, ob es möglich sein könne, daß man den Chef des Generalstabes zu einem so untergeordneten Posten, wie die Kommandantur einer halbrasirten Festung, degradire, erscheint derselbe plötzlich in unserer Mitte. Gestern Abends traf der Generalmajor v. Baggesen hier ein, nahm noch spät das Gouvernementsgebäude in Augenschein, ordnete heute Morgens umfassende Bauparaturen in demselben an und setzte dann seine Reise nach der Schweiz fort, um von dort seine dahingereiste Familie abzuholen, und darauf nach einigen Wochen den ihm vom Könige übertragenen Posten als Kommandant von Rendsburg anzutreten. Daß dieser Posten für ihn zugleich ein diplomatischer sein soll, ist um so weniger zu bezweifeln, als gerade der Generalmajor v. Baggesen die geeignete Persönlichkeit und namentlich besonders befähigt ist, hinsichtlich der noch immer nicht regulirten Grenze zwischen dem deuschen Bundesstaate Holstein und dem Herzogthume Schleswig die ausschweifenden Ansichten und Absichten der Dänen mit Geschick und Energie zu vertreten. v. Baggesen war schon früher Mitglied der Grenzregulirungskommission. (K. Z.)

Nassau. Wiesbaden, 21. Mai. [Lehrermangel.] Die „Nass. Z." enthält folgende bemerkenswerthe Thatsachen: „Unsere Seminare sind schwach besucht im Vergleich zu früher. Auch wenden viele Lehrer ihrem Stande der Rücken. Im vergangenen Jahre haben laut amtlichen Nachrichten 32 Lehrer ihre definitive Entlassung erhalten, darunter 23 auf Ansuchen, 3 sind beurlaubt worden, und 14 Kandidaten mußten aus der Liste gestrichen werden, weil sie eine Anstellung in ihrem Vaterlande nicht begehrten. Rechnet man hierzu noch die im vorigen Jahre eingetretenen Pensionirungen 10, und Todesfälle 12, so ergiebt dies einen Verbrauch von Lehrerkräften in unserm Lande, welcher die Frequenz der Seminarien weit übersteigt.

Wiesbaden, 22. Mai. [Eisenbahnen.] Die Ständekammer hat die Ausführung der Rhein-Lahn-, so wie der Dill-Eisenbahn auf Staatskosten genehmigt und die von der Regierung den Nachbarstaaten gegenüber befolgte Politik gebilligt. Im Verlauf der Debatte wurde ein Antrag auf Beseitigung der Rüdesheimer Gesellschaft gestellt und von der Kammer zum Beschluß erhoben.

Sächs. Herzogth. Koburg, 22. Mai. [Ernennung.] Unmittelbar nach seiner Gastpredigt ist der neue Hofprediger, Dr. Meyer, von unserm Herzog zum Ober-Konsistorialrath ernannt worden. (N. C.)

Großbritannien und Irland.

London, 21. Mai. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Gestern Nachmittags um halb 3 Uhr verließ der Hof Buckingham Palace und traf um halb 7 Uhr in Osborne auf der Insel Wight ein. Die Königin, der Prinz-Gemahl und die königliche Familie haben aus Anlaß des Todes der Herzogin von Orleans auf einen Monat Trauer angelegt. Die verstorbene Fürstin war die Pathin der Prinzessin Helena. Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Anna von Sachsen-Weimar statteten gestern dem Herzoge und der Herzogin von Aumale, dem Grafen von Paris und dem Herzoge von Chartres einen Beileidsbesuch ab. — Der Vorgänger Lord Canning's als Generalgouverneur von Ostindien, der Marquis von Dalhousie, welcher aus Gesundheitsrücksichten den Winter in Malta zugebracht hatte, ist gestern an Bord des Dampfers „Indus" in Southampton angekommen. — Herr Buchanan, der englische Gesandte am Hofe von Madrid, begab sich vorgestern, über Paris reisend, auf seinen Posten. — Lord Brougham ist von seinem Schlosse in Cannes vorgestern hier angekommen, um seinen Platz im Oberhause wieder einzunehmen. — Kardinal Wiseman ist seit mehreren Wochen bedenklich krank. Er hat sich auf Anrathen der Aerzte auf seinen in der Grafschaft Essex gelegenen Landsitz (bei Leyton) begeben. — Lord Lyons ist durch die Admiralität benachrichtigt worden, daß sein Nachfolger im Kommando der Mittelmeerflotte, der Viceadmiral Fanshawe, ihn früher, als Anfangs beabsichtigt worden war, ablösen werde. Dieses ist der Grund, weshalb er mit seinem Geschwader so rasch von Korfu nach Malta umkehrte. — Jede weitere Verfolgung Allsop's ist, wie es heißt, von der Regierung aufgegeben worden, da sein Prozeß dem Bernard's analog und eine Verurtheilung durch die Geschwornen nicht zu erwarten wäre. — Die Gesellschaft der Friedensfreunde hielt am 19. d. unter dem Vorsitze von Joseph Sturge ihre 42. Jahresversammlung. Es wurde von den Rednern namentlich hervorgehoben, daß, hätten sich die Engländer von China, Indien und Persien ferngehalten, es in diesen Reichen niemals zu blutigen Kämpfen gekommen wäre. — Das Duell M. de Penne's in Paris giebt der „Times" und andern Blättern Gelegenheit zu unschmeichelhaften Betrachtungen über den Ton, der in der französischen Armee herrscht, über die Abhängigkeit des Kaisers von der Soldateska, und über die Ohnmacht der öffentlichen Meinung in Frankreich. Der „Advertiser" meint, daß eine gewisse Art von „conspiracy to murder" (Mordverschwörung) von französischen Offizieren nicht mißbilligt zu werden scheine ꝛc. — Der Schnellsegler „Red Jacket" ist mit 46,000 Unzen Gold, 23,000 Pfd. in Sovereigns, 1400 B. Wolle und einer sonst noch sehr werthvollen Ladung von Melbourne in Liverpool eingelaufen. Er machte die Fahrt in 67 Tagen, die schnellste seit 1854.

— [In Bezug auf Montenegro] bringt auch der „Morning Herald" die Nachricht, daß die freundschaftlichen Vorschläge Englands und Frankreichs von der Türkei angenommen worden, und daß wahrscheinlich die Ernennung der Kommissarien zur Bestimmung der montenegrinischen Grenzlinie und der Beziehungen Montenegros zur Pforte sehr bald erfolgen werde. Eine friedliche Ausgleichung stehe somit ehestens in Aussicht. Dieser Ansicht ist auch die „Times". Ihr scheint es um so wichtiger, daß diese Angelegenheit definitiv geordnet werde, als sie später einmal, ganz so wie die Schlüssel in Jerusalem, zu einem Kriege hätte Veranlassung werden können. Habe doch die gebieterische Sprache der französischen Regierung eben erst gezeigt, daß der rekonvaleszente kranke Mann sich der Obhut seiner Aerzte noch immer nicht ganz entziehen könne. Gegenwärtig allerdings, fügt die „Times" hinzu, dürfte die Türkei durch das Bündniß mit Oesterreich hinreichend geborgen sein, aber sicherer sei es jedenfalls für die Zukunft, der Nothwendigkeit eines auswärtigen Schutzes vorzubeugen. Im weitern Verlaufe des Artikels wird die Pforte darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschlüsse der Mächte für sie Gesetz sein müßten, daß es für die Türkei durchaus kein Opfer sein würde, die Unabhängigkeit Montenegros dem Namen nach und in der Wirklichkeit anzuerkennen, und daß die etwaigen Gefahren, die aus der Nachbarschaft eines unter russischem Einflusse stehenden kriegerischen Stammes hergeleitet würden, durch die verhältnißmäßige Nähe der östreichischen Monarchie wesentlich verringert seien. Die Türkei würde im schlimmsten Falle um ein Stück streitigen Gebietes ärmer werden, dafür aber gegen weitere Uebergriffe viel bessere Bürgschaften als bisher besitzen.

— [Prof. Prevost †.] In London ist der gelehrte Professor am Britischen Museum, Prevost, gestorben, ein Franzose, der jedoch seit 1823, wo er als Hauslehrer nach England kam, ganz zu einem Engländer geworden war. Trotz seiner umfassenden Sprachenkunde studirte er fort und fort und erlangte so nach und nach mehr oder weniger Fertigkeit in den vierzig Hauptsprachen der alten und neuen Welt, während sein Hauptfach das Chinesische war. Seit 1843 am Britischen Museum angestellt, hat er namentlich die chinesische Bibliothek geordnet. Prevost verlor seinen einzigen Sohn in der Schlacht von Balaklawa.

London, 22. Mai. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung erwiderte der Earl von Malmesbury auf eine Interpellation Lord Minto's: vor zwei Stunden sei eine Antwort der neapolitanischen Regierung in Bezug auf die den beiden verhafteten englischen Mechanikern zu leistende Entschädigung eingetroffen. Dieselbe sei zwar nicht geradezu abschlägig, doch argumentire sie gegen die englischen Forderungen. Es erfolgte hierauf die Vertagung des Hauses. — Im Unterhause ward die Debatte über den Antrag Cardwell's fortgesetzt. Disraeli erklärte, unter den mit der letzten indischen Post angekommenen Dokumenten befänden sich Vorstellungen, die General Sir J. Outram unterm 8. März an Lord Canning in Betreff seiner Proklamation gerichtet habe. Outram bekenne sich zu der Ansicht, daß die Proklamation eine allgemeine Erhebung herbeiführen würde. In Folge davon habe der Generalgouverneur seiner Proklamation einen Paragraphen hinzugefügt, welcher verheiße daß die Bestimmungen derselben mit Milde zur Anwendung gebracht werden sollten, jedoch das Prinzip der Konfiskation aufrecht erhalte. Auf Clay's Ansuchen, welchem Lord Palmerston, Lord John Russell und Gladstone nebst anderen Führern der nichtderbyitischen Parteien beistimmen, weil Lord Canning durch die neuesten Depeschen sattsam gerechtfertigt sei, zog Cardwell seinen Tadelsantrag unter allgemeiner Heiterkeit zurück (s. tel. Dep. in Nr. 118). Dillwyn zieht hierauf sein Amendement gleichfalls zurück. Sodann vertagt sich das Haus.

— [Aus Indien; Bankausweis.] Hier eingetroffene Nachrichten aus Alexandrien vom 18. d. melden aus Kalkutta vom 24. April als offiziell, daß Azimghur von den Engländern, die bei dieser Affaire 10 Todte und 37 Verwundete hatten, wieder erobert worden sei. — Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 20,282,930 Pfd. St. und einen Metallvorrath von 17,926,980 Pfd. St.

— [Indische Helden.] General Sir Archdale Wilson, der Eroberer von Delhi, den seine leidende Gesundheit gezwungen hat, Urlaub zu nehmen, soll nach langer Abwesenheit in diesen Tagen in England ankommen. — Mit der letzten indischen Post erfahren wir, daß Sir James Outram auf dem Wege von Lucknow und Kalkutta war, also dem Felddienst vorerst zu entsagen scheint. Es soll ein rührender Anblick gewesen sein, als er aus dem Feldlager abzog und das ganze Offizierkords ihm das Geleite gab. „God bless the dear old General!" (Gott segne den lieben alten General) riefen ihm mit thränenfeuchten Augen die Soldaten nach, und „Wie sehr ist doch dieser Mann geliebt worden", sprach sein Nachfolger in Lucknow, Mr. Montgomery, der vom historisch gewordenen Bankhause aus (es bildete einen Hauptpunkt während der Belagerung) die Abschiedsscene mit ansah. — Die neue indische Post hat die Trauerkunde hierher gebracht, daß wieder ein Mitglied der Familie Havelock gefallen ist: der einem Ghurkaregimente zugetheilte Lieutenant C. W. Havelock, ein Neffe des berühmten Generals. Er gehörte zu Lugard's Kolonne, welche Azimghur zu entsetzen beordert war. Auf dem Marsche dahin traf ihn eine Feindeskugel aus einem Verstecke. Seine Kameraden begruben ihn bei Jounpore. Er war ein tapferer vielversprechender Offizier.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. [Die montenegrinische Angelegenheit und die Pariser Konferenz.] Die Bereitwilligkeit der Pforte zur Beilegung der montenegrinischen Differenzen ist nicht bloß im Allgemeinen, sondern auch speziell durch die Einwilligung in eine Kommission der Großmächte erfolgt, welcher die Regelung der Verhältnisse übertragen werden soll. Allerdings liegt es nicht im Interesse der östreichischen Politik, die Herstellung der Ordnung und die Befestigung der politischen Zustände an den Grenzen Dalmatiens einer Kommission zu übertragen, statt diese Verhältnisse durch den natürlichen östreichischen Einfluß zu regeln; aber das Gebiet der Pforte ist nun einmal unter die Obhut sämmtlicher Großmächte gestellt, und deshalb darf man hoffen, daß Graf Buol sich zur Beschickung der Kommission entschließen werde, besonders wenn die Pforte, wie es den Anschein hat, hierauf ein ganz besonderes Gewicht legt. Der status quo soll die Grundlage der Verhandlungen bilden, aber dieser ist schwankender Natur, und wird von der Pforte vom Jahre 1856, von Frankreich von 1853 datirt. Eine dauernde Befestigung der Ruhe ist nur von einer definitiven Grenzregulirung und einer Entscheidung über die Souveränetät zu erwarten. Wenn nun auch diese Angelegenheit noch manche Streitfrage in sich birgt, so hat die Anbahnung ihres friedlichen Verlaufs wenigstens eine längere Vertagung der Pariser Konferenz verhütet. Was die zunächstliegenden Gegenstände betrifft, welche die Bevollmächtigten beschäftigen werden,

so gehört dazu die montenegrinische Streitfrage gewiß nicht, wohl aber die politische Reorganisation der Donaufürstenthümer. Die Kompetenz der Konferenz hierzu ist von keiner Macht in Zweifel gezogen, und hierüber liegt derselben auch das Material am umfangreichsten zur Entscheidung vor, während die Berathungen und Beschlußfassungen der Galatzer Kommission noch nicht einmal zu Ende geführt sind. Es ist überdies außer Zweifel, daß auch die Unionsfrage auf der jetzigen Konferenz zur Erörterung kommen muß, da bestimmte Anträge der Divans in dieser Beziehung vorliegen. (B.)

— [Ueber den Tod der Herzogin von Orleans] schreibt das „Journal des Debats“: Die Herzogin von Orleans hatte seit einigen Tagen die Grippe, und obgleich dieses Unwohlsein von mancherlei Zufällen begleitet war, so schrieb man dieses doch nur dem gewöhnlichen Zustande der Kranken zu und achtete wenig darauf. Am 17. jedoch glaubte Dr. Mussy zum ersten Male die Nacht auf Richmond verweilen zu sollen, da der Gang des Pulses ihn besorgt machte. Er wollte bei der Prinzessin wachen, doch sie war ruhig. Gegen 4½ Uhr sprach sie ihre Verwunderung aus, daß er noch an ihrem Bette sitze. „Halten Sie mich denn für so krank?“ fragte sie. „Und wie befinden Sie Sich, Madame?“ „Nicht gerade allzu leidend.“ Herr v. Mussy wurde beruhigt; er hielt die Prinzessin für schwer, doch nicht für gefährlich krank und verließ das Krankenzimmer eine Weile, um Befehle zu ertheilen. Zehn Minuten darauf trat er wieder ein; Alles still; die Frauen wachten schweigend. Er trat ans Bett; sie hatte zu athmen aufgehört. Das Leben war ohne Kampf und ohne irgend ein Anzeichen des herannahenden Todes erloschen. Die unglücklichen Kinder und die übrigen Prinzen der Familie wurden jetzt geweckt. Welche Bestürzung! Die Königin, welche gleichfalls bettlägerig ist, hat den ersten Schrecken muthvoll überstanden. In ähnlicher Weise lauten die Angaben, welche der „Indép. Belge“ von hier geschrieben werden. Danach ist die Königin Marie Amelie wieder so weit gefaßt und genesen, daß die Familie nicht mehr ernstliche Besorgnisse zu hegen braucht.

— [Tagesnotizen.] Die Prozeßverhandlungen in Chalons-sur-Saone haben bis jetzt durchaus nichts Erhebliches geboten. Die Zeugenaussagen sind ohne alles politische Interesse. — Das „Gothaer Tageblatt“ hatte am 26. April eine Mittheilung von einem Deutschen gebracht, der sich in Geschäften zu Paris aufhielt und klagte, er sei genöthigt worden, jeden Morgen persönlich auf der Polizei zu erscheinen, und habe dieser Polizeiplackerei wegen Paris verlassen. Der „Constitutionell“ findet sich hierdurch veranlaßt, zu erklären, es sei dieses eine Abgeschmacktheit, an der kein Wort wahr sei, da durchaus keine Veränderung in der Paßpolizei in Betreff der zeitweilig in Paris weilenden Ausländer erfolgt sei, ja sogar die Reglements, wodurch dieselben genöthigt werden, um eine Aufenthaltskarte einzukommen, würden nicht einmal streng gehandhabt; jeder Fremde, der mit einem regelrecht visirten Passe die Grenze passirt sei, könne in Paris und überall auf französischem Gebiete sich ungehindert bewegen. — Das Programm der Operationen und Arbeiten, welche dieses Jahr im Lager von Chalons ausgeführt werden sollen, enthält besonders eine Reihe von Manövern, welche den Zweck haben, die Aufstellung der Infanterie in zwei Gliedern, statt in dreien zu bewähren. Der Kaiser selbst arbeitet an der Redaktion der Kommandos für diese neuen Manöver.

— [Brizeux †.] Der bretonische Dichter August Brizeux ist in Montpellier, wo er in den milderen Lüften des Südens Genesung suchte, gestorben. Er war zu Bovinet zu Anfang des 19. Jahrhunderts geboren und bei einem Verwandten, der Geistlicher in Scorff, erzogen worden. Brizeux hatte Uebersetzung des Dante verfaßt, ein 1846 von der Akademie gekröntes Epos „Les Bretons“ gedichtet, sodann mehrere Novellen und poetische Erzählungen geschrieben. Sein größter Jammer in den letzten Jahren war, daß das heisere Gestöhn der Lokomotive nun seine liebe Bretagne erreichen sollte.

— [Akklimatisirungsanstalten.] Die Stadt Paris hat dem kaiserlichen Akklimatisirungsvereine zur Anlegung eines zoologischen Akklimatisirungsgartens im Boulogner Holze 15¼ Hektare Land geschenkt. Der Verein will hier Parkanlagen, Treib- und Vogelhäuser, ein Aquarium, Ställe u. s. w. anlegen und nach und nach Exemplare der nützlichsten Pflanzen und Thiere der Erde hier versammeln, und Versuche mit ihnen anstellen, wie sie zur Verschönerung und Verbesserung der Garten-, Landwirthschaft und des Hauswesens in Frankreich zu verwenden und verwerthen sind. Man hofft, daß andere große Städte Frankreichs und des Kontinents diesem Beispiele folgen werden, da sehr wenig Verstand dazu gehört, um den großen Nutzen solcher Anstalten einzusehen, und da, je mehr solcher Gärten entstehen, desto leichter die Einrichtung und desto geringer die Unkosten werden.

Paris, 21. Mai. [Tagesbericht.] Die „Patrie“ theilt mit, daß der Prinz Napoleon unter dem Titel eines „Lieutenants des Kaisers“ an die Spitze der Verwaltung von Algerien gestellt werden soll. Wie man ferner vernimmt, sollen dem Prinzen ein Kriegsminister und ein Minister des Innern zur Seite stehen. Zu dem letzteren Posten soll der General Daumas ausersehen sein, der bis jetzt Direktor der algerischen Geschäfte im Kriegsministerium ist. — Da der Besuch der Königin von England bei Einweihung des Bassins in Cherbourg zweifelhafter als jemals ist, so werden allem Anscheine nach gar keine oder doch nur sehr mäßige Festlichkeiten stattfinden, und schon hat der dortige Gemeinderath Weisung erhalten, bis auf Weiteres keine Gelder zu diesem Zwecke zu bewilligen. Die Reise des Kaisers nach Cherbourg und Brest steht jedoch fest, da es sich dabei um mehrere praktische Fragen im Schiffsbau handelt, deren endgültige Lösung sich der Kaiser vorbehalten hat. — Die beiden Linienschiffe, die von Toulon nach dem Adriatischen Meere abgesandt wurden, haben Befehl, direkt nach Triest zu gehen, wo sie vom franz. Generalkonsul neue Instruktionen erhalten sollen. Die Schiffe waren am 17. am Kap Spartivento. (S. oben tel. Dep.) — Der „Moniteur“ bringt eine Mittheilung aus dem Ministerium des Auswärtigen, wonach im März der Zufluß von Reisenden in Panama so mächtig und der Preis der Lebensmittel, der ohnehin noch durch die Geldkrisis gesteigert, so enorm war, daß das französische Konsulat sich in der Unmöglichkeit befand, allen Landsleuten Beistand zu leisten. Die Regierung bringt dies zur allgemeinen Kenntniß, damit, wer über Panama reist, sich mit hinreichenden Geldmitteln versieht. — Herr v. Penne befindet sich leider noch immer in Lebensgefahr, obschon es allerdings viel gewonnen ist, daß man bis jetzt noch nicht die Hoffnung, ihn zu retten, aufzugeben braucht. Der Erste seiner beiden Gegner, Herr v. Courtiel, der in Amiens garnisonirt, läßt sich täglich durch den Telegraphen nach seinem Befinden erkundigen. — Gestern wurde in der griechischen Kapelle die Trauung des jungen Grafen Orloff (derselbe, der vor Silistria verwundet wurde) mit der Fürstin Trubetzkoi vollzogen. Der alte Graf Orloff, der bekanntlich auf dem Pariser Kongreß als Bevollmächtigter Rußlands fungirte, ist hier anwesend und hat seiner künftigen Schwiegertochter außer anderen glänzenden Geschenken zwei überaus prächtige Caschemirshwals verehrt, die einst unter den von Sultan Mahmud beim Abschluß des Vertrages von Adrianopel ihm verliehenen Kostbarkeiten figurirten. — Gestern wurde das Hotel der Mlle. Rachel öffentlich für die Summe von 220,000 Franken versteigert. Das erste Aufgebot war 120,000 Franken. — In Paris ist der Professor der Musik Herr Massimino gestorben. Derselbe wurde 1775 zu Turin geboren.

Italien.

Rom, 16. Mai. [Die Zusammenkunft des Papstes mit dem König von Neapel], die nun auch vom offiziellen Journal gemeldet wird, beschäftigt das Publikum in hohem Grade. Aus der Güte und Freundlichkeit, mit der der Papst seinem hohen Gast in Allem entgegenkam, ihn zuletzt gegen die päpstliche Etikette bis zum Landungsplatz begleitete und ihm vor der versammelten Menge ein gerührtes Lebewohl zurief, ersieht man, daß er dem König zeigen wollte, wie er die Gastfreundschaft von Gaeta nicht vergessen habe. Was die geheimen Verhandlungen betrifft, so glaubt man, daß sie sich auf die religiösen Fragen vor Allem bezogen haben; schwerlich aber wird die Besorgniß wegen kriegerischer Verwickelungen, die die Cagliari-Angelegenheit zur Folge haben könnte, verschwiegen sein. Man glaubt als sicher annehmen zu können, daß der Papst, schon wegen der Ruhe des Kirchenstaats, für den Frieden ist. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit eines Plans, den der König beim Ausbruch seiner Differenz mit den Westmächten hatte, wonach der Papst eine Art von Schiedsrichteramt übernehmen und gleichsam Präsident des Fürstenbundes der Halbinsel werden sollte. Dieser Vorschlag soll dem päpstlichen Hofe nicht unangenehm gewesen, aber nicht an der Opposition Sardiniens, dem er nicht mitgetheilt wurde, sondern an derjenigen Oestreichs gescheitert sein. (Z.)

Venedig, 16. Mai. [Der neue Patriarch Ramazzotti] hat gestern seinen Einzug gehalten, heute findet die Installation statt.

Mailand, 18. Mai. [Räuberbande; Ueberschwemmung.] Von der Räuberbande in der Umgegend von Brescia wurden durch eine Gendarmeriepatrouille zwei getödtet, ein dritter schwer verwundet gefangen; drei Andere haben sich freiwillig den Behörden gestellt. — In Folge der letzten Regengüsse schwoll der Lago maggiore bedeutend an; Intra stand unter Wasser.

Neapel, 16. Mai. [Rüstungen.] Die Regierung des Königreichs beider Sicilien läßt die Küsten in Vertheidigungsstand setzen und überhaupt starke Rüstungen vornehmen. Die Regimenter sind kompletirt und zwei neue Kavallerieregimenter gebildet worden. Es hieß, 16 neue Fregatten seien gebaut oder bestellt worden.

— [Erdbeben.] Neueren Nachrichten zufolge war das Erdbeben am 28. und 30. April im Königreich Neapel stärker und ausgebreiteter, als die ursprünglichen Nachrichten gemeldet hatten; es ist in mehreren Ortschaften der Provinzen Terra die Lavoro, Basilicata und Principato citeriore verspürt worden und hat den Einsturz mehrerer, freilich schon durch die frühere Katastrophe erschütterten und von ihren Besitzern verlassenen Gebäude verursacht.

Spanien.

Madrid, 19. Mai. [Tel. Dep.] Es gilt als gewiß, daß die Regierung keinen Entschluß bezüglich der Aiduidenbahn fassen wird, ohne denselben den Cortes anzuzeigen. — Briefe aus der Havannah, die gestern hier angekommen sind, melden, daß der Generalgouverneur seine Entlassung genommen habe. Was den General Concha zu diesem Schritt veranlaßt haben soll, wird nicht gesagt.

Portugal.

Lissabon, 14. Mai. [Empfangsfestlichkeiten.] Ihre Majestät die Königin von Portugal wird morgen Mittag hier erwartet. (Die Ankunft haben wir bereits in Nr. 115 telegraphisch gemeldet. D. R.) Nach dem Festprogramm soll die Flotille am Thurm von Belem vor Anker gehen, wo die Königin am Bord des „Bartholomeo Diaz“ zunächst von dem Infanten Don Luiz im Namen des Königs begrüßt werden wird. Dann wird die Flotille von den Geschützen der Forts San Juliano und San Laurenzio, der Land- und Seebatterien und sämmtlicher Kriegsschiffe begrüßt, in den innern Hafen einlaufen, während der König aus dem Palaste das Necessidades mit seiner ganzen Familie und den großen Staatswürdenträgern nach dem Marinearsenal sich begeben wird, um von dort in einem Galaboot an Bord des „Bartholomeo Diaz“ zu fahren, wo die erste Vorstellung seiner erhabenen Gemahlin stattfinden soll. Am zweiten Tage wird die Königin ihren feierlichen Einzug in Lissabon halten und auf der Plaza do Comerzio ans Land steigen, von wo sie, empfangen von dem k. Gefolge, nach der Kirche San Domingo zur kirchlichen Einsegnung des Ehebundes fahren wird. Von der Kirche begeben sich Ihre Majestäten im glänzenden Zuge, in dem nicht weniger als zehn Galakarossen figuriren, nach dem Palaste das Necessidades. Am dritten Tage ist große Galavorstellung im Nationaltheater Maria II. Am vierten Tage Empfang des diplomatischen Korps und Handkuß, dann Galavorstellung in der italienischen Oper San Carlos, wo Madame Tedesco singen wird, die, beiläufig bemerkt, für jeden Abend ihres Gastspiels 1125 Fr. erhält. Den Schluß der offiziellen Vermählungsfeierlichkeiten bildet am fünften Tage eine Revue über die in Lissabon befindlichen Truppen.

— [Dom Miguel.] Die portugiesische Presse beschäftigt sich gegenwärtig lebhaft mit Dom Miguel. Die „Lissaboner Handelszeitung“ hatte zunächst mitgetheilt, daß der König seinem Großonkel eine Pension bewilligt habe, und daß die Angelegenheit in Berlin auf Anrathen des Prinzen von Preußen durch den Grafen Lavradio und den Chevalier Correa de Sà in Berlin arrangirt worden sei. Der Staatsrath soll die Auszahlung der Pension bereits gutgeheißen haben. Das Miguelitische Organ, die „Naçao“, bestätigt im Allgemeinen diese Nachricht, fügt indeß hinzu, daß an die Verleihung dieser Pension keine politische Bedingung geknüpft sei. Der Prinz von Preußen hat dem Blatte zufolge die Initiative ergriffen, indem er dem Grafen Lavradio die Nothwendigkeit vorstellte, Dom Miguel eine auskömmliche Einnahme zu sichern. Der Graf schrieb an seine Regierung und stellte ihr die Sache vor, dem „ersten Unterthan des Königs Dom Pedro V., Dom Miguel von Braganza eine Pension auszusetzen.“ Die Antwort aus Lissabon lautete zustimmend. „Es ist das,“ fügt die „Naçao“ hinzu, „sicherlich ein königlicher Akt edler Freigebigkeit, den Se. Majestät in voller Sicherheit vornehmen konnte, da die politischen Leidenschaften, die sich ehemals ausschließlich im Namen Dom Miguel's bemerkbar machten, jetzt nicht mehr existiren; eine solche Handlungsweise muß mehr dazu beitragen, sie gänzlich verschwinden zu lassen, als eine Reihe von Maaßregeln der Unterdrückung und der Intoleranz.“

Rußland und Polen.

∾ Von der polnischen Grenze, 22. Mai. [Die Enthaltsamkeitsvereine im Königreich Polen.] Das Schicksal der Enthaltsamkeitsvereine im Königreich Polen ist nunmehr definitiv entschieden. Es ist bekannt, daß, sobald die Geistlichkeit, namentlich in der Diözese Plock, anfing, die Sache der Enthaltsamkeitsvereine in die Hand zu nehmen, viele polnische Gutsbesitzer, namentlich solche, welche große Brennereien besitzen, entschieden dagegen auftraten und, da ihre Raisonnements in den Zeitungen und in Privatgesprächen nichts fruchteten, sogar soweit gingen, daß sie die auf die Verbreitung der Enthaltsamkeitsvereine gerichteten Bestrebungen bei der Regierung als politisch gefährlich verdächtigten und förmlich denunzirten. In Folge dessen erließ der Fürststatthalter Gortschakoff unterm 30. Juli v. J. an den Administrator der Plocker Diözese, Mislinski, eine Verfügung, in welcher er der Geistlichkeit zwar anempfahl, das Volk durch religiöse Vorhaltungen und Belehrungen von dem Laster der Trunkenheit abzubringen, die Bildung der Enthaltsamkeitsvereine aber aus dem Grunde verbot, weil diese Vereine ihren Mitgliedern einen „erzwungenen Eid“ und somit einen „blinden Gehorsam“ auferlegten und daher für die Staatsgesellschaft leicht gefährlich werden könnten. Der Administrator richtete gegen diese Verfügung an den Fürstenstatthalter eine Vorstellung, in welcher er die Ansicht und die Befürchtungen desselben zu widerlegen und gleichzeitig zu beweisen suchte, daß die Enthaltsamkeitsvereine ein nothwendiges Mittel zur physischen, moralischen und materiellen Hebung des Volkes seien. Inzwischen fuhr die Geistlichkeit fort, die Sache der Enthaltsamkeitsvereine aufs Kräftigste zu fördern und erzielte in kurzer Zeit so glückliche Erfolge, daß die Konsumtion des Branntweins auffallend abnahm und mehrere Brennereien geschlossen werden mußten. Dies veranlaßte die Gutsbesitzer zu neuen Denunziationen, die nun nicht mehr im Allgemeinen gegen die Sache selbst, sondern gegen einzelne Geistliche gerichtet waren, die geradezu als politisch gefährlich bezeichnet wurden. In Folge dieser Denunziationen entsendete die Regierung im September v. J. eine besondere Untersuchungskommission, an deren Spitze der Staatsrath Remiszewski stand, in die Plocker Diözese, um an Ort und Stelle das Vorhandensein von Enthaltsamkeitsvereinen zu konstatiren und die Gründer und Beförderer derselben zur Bestrafung zu ziehen. Erst im Februar d. J. war die Thätigkeit dieser Kommission geschlossen, und auf Grund der von ihr eingereichten Protokolle traf die Regierungskommission für die inneren und geistlichen Angelegenheiten unter dem Vorsitz des Direktors Muchanoff unterm 16. März d. J. ihre Entscheidung dahin, daß 17 Geistliche wegen gesetzwidriger Gründung und Verbreitung der Enthaltsamkeitsvereine theils mit Geldstrafe im Betrage von 30—60 S. R., theils mit Amtsentsetzung und Einsperrung in das geistliche Seminar auf zwei Jahre, theils mit Versetzung auf schlechtere Stellen bestraft werden und sowohl der Administrator der Plocker Diözese, als auch die Oberen der Reformatenkongregationen in Zuromin und Pultusk einen strengen Verweis dafür erhalten sollten, daß sie die ihnen untergebenen Geistlichen nicht in der gehörigen Disziplin zu erhalten verstanden hätten. Dies Straferkenntniß wurde der Gubernialregierung von Plock zur sofortigen Vollstreckung und gleichzeitig dem Administrator der Plocker Diözese zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Der Letztere hat gegen dasselbe den Rekurs an den Generaldirektor der Regierungskommission für die inneren und geistlichen Angelegenheiten ergriffen, der jedoch schwerlich einen günstigen Erfolg haben dürfte. In dem Rundschreiben, durch welches der Administrator der Plocker Diözese das obige Straferkenntniß zur Kenntniß der gesammten ihm untergebenen Welt- und Klostergeistlichkeit bringt, spricht derselbe seinen tiefen Schmerz darüber aus, daß einige Geistliche sich in ihrem Eifer für die Sache der Enthaltsamkeitsvereine soweit hätten fortreißen lassen, daß sie die Verfügung der Regierung und überhaupt die Landesgesetze, deren strenge Beobachtung einem Jeden obliege, „da ein Staat im Staate nicht sein könne“, unbeachtet gelassen und dadurch sich selbst und ihrem Administrator so empfindliche Strafen zugezogen hätten; sodann richtet er an die gesammte Geistlichkeit die ernste Ermahnung, daß sie sich bis zur erfolgten Entscheidung des Generaldirektors der Regierungskommission aller Thätigkeit für die Förderung der Enthaltsamkeitsvereine aufs Strengste enthalten und sich überhaupt allen Anordnungen der Regierung unbedingt fügen sollten; schließlich ertheilt er der Geistlichkeit den wohlgemeinten Rath, über das Vorgefallene den Laien gegenüber das strengste Stillschweigen zu beobachten. Mit Bezug auf den letztern Punkt heißt es in dem Rundschreiben: „Eure Offenherzigkeit in dieser Beziehung würde Euch keine Erleichterung, sondern nur ein zweideutiges und erheucheltes Mitleid bringen und überdies zu unnützen Klatschereien Veranlassung geben, die nur geeignet sind, das gute Verhältniß mit dem Adel zu stören. Haß und Rache gegen diejenigen Personen, welche Euch zu schaden bemüht gewesen sind und so traurige Folgen über Euch gebracht haben, bleibe fern von Eurem Herzen! Seid in diesem Falle vielmehr eingedenk der Worte Christi, die er seinen Bekennern zuruft: „Thut wohl Denen, die Euch verfolgen!“

Türkei.

Bosnien. [Fortdauernde Gährung.] Aus Bosnien lauten die Nachrichten wieder beunruhigend. In den Nahien Tusla, Maglois, Gradatsch und Derventa haben neuerdings Versammlungen der Rajahs stattgefunden, und mußten von Seiten der Behörden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden. Der Uebertritt der Christen auf das östreichische Gebiet dauert fort.

Smyrna, 15. Mai. [Zwischen den türkischen und griechischen Eisenbaharbeitern] hat ein heftiger Konflikt stattgefunden; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— [Große Hitze.] Zu Smyrna herrschte in der zweiten Hälfte Aprils bis in den Mai hinein eine solche Hitze, daß man am 5. Mai schon Morgens 5½ Uhr 28 Grad Réaumur hatte.

— [Das Treffen bei Grahowo.] Ueber den Sieg, den die Montenegriner über die Türken erfochten haben, schreibt man der „A. Z.“ aus Wien: Hussein Pascha, dessen Hauptquartier nach wie vor in Bognant ist, detaschirte die Brigade des Feruk Pascha an die montenegrinische Grenze, mit dem Auftrag, die zwei Bezirke der Nahia Zubia und Grahowo, welche früher zum Paschalik von Trebinje gehörten, aber seit den letzten 70 Jahren schon einigemal die Oberherrschaft der Tschernagora anerkannten, militärisch zu besetzen und an die Stelle der montenegrinischen Bezirks-Hauptleute türkische Beamte zu ernennen. Der Seraskier war der Meinung, die Montenegriner würden sich dem taktischen Aufmarsch der türkischen Brigade nicht widersetzen und in ihre Berge zurückziehen. In der That konnte Feruk Pascha die Anhöhen ohne Schwertstreich besetzen; am 9. und 10. befestigte er seine Stellung mit Feldschanzen, und brachte fünf Kanonen in die Position auf der Anhöhe, welche das obere Defilé von Grahowo beherrscht. Die dort lagernde Truppe bestand aus einem gut bewaffneten Jäger-Bataillon, aus 600 Mann Nizamtruppen mit 5 Kanonen, und aus 3500 Mann irregulären Albanesen und aus bosnisch-türkischen Freischaaren. Die Brigade bezog ihren Proviant aus dem Hauptquartier, mit welchem eine fliegende Kolonne die Verbindung unterhielt. So weit die Nachrichten reichen, welche der hier weilende montenegrinische Offizier Vukowich, erster Adjutant des Fürsten Danilo, erhielt, lag es in der Absicht der Montenegriner, die lagernden Türken durch Neckereien Tag und Nacht zu beschäftigen und zu ermüden. Der Senatspräsident Mirko, Bruder des Fürsten Danilo, machte sogar einen Scheinangriff auf das Lager und den Versuch, die fünf Kanonen mit stürmender Hand zu nehmen. Der wirkliche Angriff war aber maskirt, das heißt, Iwo Rakow Radonich führte eine Diversion gegen die rechte Flanke der Türken und im Rücken aus, um dem Feinde die Proviantwagen abzuschneiden. Der Senatspräsident Mirkow folgte ihm auf dem Fuße, überfiel einen Transport und drohte, nach einer zweiten hier heute eingetroffenen Depesche, am 13. d. den rechten türkischen Flügel aufzurollen. Feruk Pascha konnte sich auf sein Pivot, das türkische Hauptquartier, nicht mehr zurückziehen, denn er war abgeschnitten und mußte sein Heil in der Flucht suchen. — Ferner schreibt man aus Wien: Die Montenegriner haben neue Zuzüge erhalten und sollen dermalen gegen 8000 Mann stark sein. Nach ihrem letzten am 13. d. erfochtenen Siege wollten sie gegen Trebinje marschiren, mußten jedoch diesen Entschluß wieder aufgeben, da es ihnen an Geschützen fehlt und der Oberkommandirende Hussein Pascha mittlerweile Trebinje stark besetzt hat. — Eine Triester Depesche vom 20. Mai meldet: Privatnachrichten aus Ragusa zufolge hat sich Riani Pascha am 18. d. M. Morgens nach Mostar begeben, wohin auch ein Theil der bei Grahobaz gewesenen regulären Truppen abgegangen ist.

Amerika.

— [Die Wahlen in Chili; Beschwerde des Erzbischofs von Santiago; aus Peru.] Die neuesten Berichte von der Westküste von Südamerika liegen vor aus Valparaiso vom 31. März, aus Callao vom 12. April. In Chili herrschte große Bewegung in Folge der beendeten Wahlen. In Valparaiso ist Alles ruhig abgelaufen; es wurden die Oppositionskandidaten gewählt. In Santiago haben dagegen mehrere Straßenaufläufe stattgehabt und einzelne Personen sind getödtet worden. So viel bis dahin bekannt, war das Gesammtergebniß der Wahlen zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Der Kongreß tritt am 1. Juni zusammen. — Der Erzbischof von Santiago hat in einem Hirtenbriefe über die Existenz einer protestantischen Kapelle in Valparaiso Beschwerde geführt, findet aber, wie der „Mercurio" behauptet, damit unter der Einwohnerschaft von Valparaiso keinen Anklang. — Nach den Berichten aus Callao war der Präsident Castilla am 10. April von Arequipa wieder in Lima eingetroffen.

Jamaika, 28. April. [Auf Antigua] herrscht noch immer Aufregung unter der farbigen Bevölkerung. Die Aengstlicheren fürchten einen Aufstand auf Anlaß des bevorstehenden Prozesses gegen die Theilnehmer der früheren Unruhen, und Einige haben, obgleich zwei Kompagnieen des britischen 49sten Regiments für Aufrechthaltung der Ruhe bürgen, den weiblichen Theil ihrer Familien nach anderen Inseln geschickt, um sie vor den Brutalitäten zu schützen, mit welchen einzelne Farbige gedroht haben sollen.

Lokales und Provinzielles.

K Posen, 25. Mai. [Bürgerjubiläum.] Der Rentier Johann Eliastewicz hat in diesen Tagen sein 50jähriges Jubiläum als Bürger der Stadt Posen erlebt. Dem Jubilar, der eine lange Reihe von Jahren hindurch in verschiedenen Aemtern sich der Kommune nützlich erwiesen, hat am Sonnabend eine Deputation der Stadtverordneten und des Magistrats die Glückwünsche beider Behörden in einer Adresse überreicht.

Posen, 25. Mai. [Polizeibericht.] Verloren ein schwarzer Dachshund mit braunen Extremit en; eine angemessene Belohnung dem Wiederbringer.

✝ Bomst, 23. Mai. [Todtschlag; Mord; Postalisches.] Im Dorfe K., eine Meile von hier, lebte in einem Ausbau der Tischler W., der dem Trunke stark ergeben war. Nach Verkauf seines Häuschens war er damit beschäftigt, sich dicht daneben ein neues zu bauen. Seine Frau, welche ihm dabei zur Hand ging, zertrat aus Versehen einige Dachziegeln, worüber W., wie gewöhnlich stark angetrunken, so aufgebracht wurde, daß er mit einem Ziegelstück nach seiner Frau warf und sie in der Schläfegegend so unglücklich traf, daß sie nach einigen Stunden den Geist aufgab. W. ist Vater von drei kleinen Kindern. — In Kunzendorf bei Grünberg ist am 18. d. Nachmittags zwischen 2—5 Uhr die Ehefrau des Gärtners Fiedler in ihrer Wohnung auf brutale Weise ermordet und dabei einige 30 Thlr. geraubt worden, ohne daß es bis jetzt gelungen, den Thäter zu ermitteln. — Die von der Bahn in Fraustadt über Karge nach hier abgehende Post kommt jetzt statt ½8 Uhr erst ¾10 Uhr hier an. Zu bedauern ist, daß diese Postverbindung bereits hier auch ihr Ende nimmt; durch eine von Wollstein nach Schwiebus gehende Post, die sich an die Wollstein-Fraustädter anschlösse, würde einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen, da wir durch dieselbe direkte Verbindung mit der Bahn und dem Sitze der Kreisbehörden hätten. Dem Postfiskus würde durch diese Einrichtung voraussichtlich eine bedeutende Mehreinnahme gesichert, da der Verkehr auf dieser Strecke, besonders seit der Eröffnung der Schwiebus-Frankfurter Chaussee, nach dem allgemeinen Urtheil ein sehr bedeutender ist.

F Rogasen, 23. Mai. [Inspektion; Gefängnißwesen; Todesfall; Unglücksfall.] Vorgestern traf der Appellationsgerichts-Chefpräsident Bielefeld zum Zweck einer Inspektion des hiesigen königl. Kreisgerichts hier ein. Nachdem er die verschiedenen Ressorts desselben, besonders die Kasse und das Gefängnißlokal einer eingehenden Prüfung unterzogen, reiste er gestern nach Samter ab, um dem dortigen Kreisgericht einen gleichen Besuch zu machen. — Die Erwähnung des Gefängnißlokals giebt uns beiläufig zu der Frage Veranlassung, ob denn auch anderwärts durch die vor den Fensteröffnungen angebrachten Kasten den Gefangenen das Licht und der blaue Himmel bis auf ein Geringes entzogen wird. In andern deutschen Ländern wenigstens und selbst in andern Provinzen der Monarchie haben wir eine derartige Maaßregel, die mit der sonst bei der Behandlung der Gefangenen angewandten Humanität in grellem Kontrast steht, nicht bemerkt. (So weit uns bekannt, besteht eine derartige Einrichtung auch in anderen Provinzen der Monarchie. Zweck derselben ist wohl hauptsächlich, den Verkehr der Gefangenen mit auswärts zu verhindern. D. R.) — Unser Kreis hat am 13. d. durch den Tod des Distriktskommissarius Trautmann in Mur. Goslin einen sehr verdienstvollen Beamten verloren. Der Verstorbene hat 18 Jahre lang mit unermüdlicher Thätigkeit den Pflichten, die ihm sein nicht kleiner Distrikt auferlegte, obgelegen. — Am 12. d. ereignete sich bei Golaszyn, 1 Stunde oberhalb Obornik an der Warthe gelegen, der Unglücksfall, daß bei dem Graben eines Brunnens die Erdwände zusammenstürzten und die in der Grube befindliche Marianna Turek verschütteten. Ein Mann, der ihr sofort nachsprang, gerieth gleichfalls unter eine nachstürzende Erdwand und erst nach sechsstündiger Arbeit konnten beide wieder ans Tageslicht gebracht werden. Leider war aber das verschüttete Mädchen schon ohne Leben; der Mann ist schwer verletzt.

δ Von der Netze, 22. Mai. [Meliorationen.] Die Besitzer der Wiesen, welche in den Kreisen Schubin, Inowraclaw und Bromberg von der Labischiner Mühle rechts der Netze bis zur Brücke bei Oburznia, von da zu beiden Seiten der Netze bis zum Aushebepunkte des Richtgrabens, ferner an der alten Netze bis gegen Przylenke, dann von der westlichen Feldmarkgrenze von Przylenkerwerder zwischen der alten Netze, dem langen Wassergraben und der nordwestlichen und südwestlichen Grenze der Bromberger Stadtwiesen, endlich zu beiden Seiten des Richtgrabens gelegen, haben sich zu einer Genossenschaft, unter dem Namen: „Genossenschaft zur Melioration der Labischin-Bromberger Netzewiesen" vereinigt, deren Zweck es ist, die genannten Wiesen durch Entwässerung und Bewässerung zu verbessern. Die Genossenschaft hat ihren Sitz in Labischin und ihren Gerichtsstand bei dem Kreisgerichte zu Schubin; sie hat die Allerhöchste Bestätigung in der Kabinetsordre vom 6. April d. J. erhalten, auch stehen ihr Korporationsrechte zu. Die ganze Meliorationsfläche umfaßt ein Terrain von 14,259 Morgen und zerfällt in fünf Unterabtheilungen, die auch bei Aufbringung der Meliorationskosten maaßgebend sind. An der Spitze des Vereins steht ein von dem Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannter Kommissarius; demselben sind Sachverständige beigeordnet, die von der königl. Regierung ernannt sind. Die Verbindlichkeit zur Entrichtung der Sozietätsbeiträge ruht als Reallast unablöslich auf den Grundstücken. Zur Erleichterung für die Interessenten soll ein Theil der Anlagekosten durch Darlehne gedeckt werden, deren Aufnahme der Vorstand unter Genehmigung der Regierung bewirken kann. An diesen Darlehnen hat aber der Besitzer der Herrschaft Labischin keinen Antheil; derselbe bringt vielmehr den Gesammtbetrag des auf seinen Flächen treffenden Kostentheiles unmittelbar auf, wogegen er für seine Flächen auch bei der Verzinsung und Abzahlung der Darlehne unbetheiligt bleibt. Durch die Ausführung dieses Unternehmens erblüht ein neuer Segen, der sich weit über die Grenzen der dabei betheiligten Besitzungen verbreiten wird, und liefert dasselbe einen erfreulichen Beweis, welche Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirthschaft bei uns gemacht werden.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 21. Mai. Kahn Nr. 863, Schiffer Wilhelm Schulz, und Kahn Nr. 158, Schiffer August Schellmann, beide von Berlin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 8028, Schiffer August Selle, von Stettin nach Posen mit Schlemmkreide; Kahn Nr. 4, Schiffer Karl Gröning, von Obornik nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 889, Schiffer Karl Koch, Kahn Nr. 631, Schiffer Ferdinand Berger, und Kahn Nr. 450, Schiffer Friedrich Schulze, alle drei von Berlin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 331, Schiffer Benjamin Lindemann, von Frankfurt a. O. nach Neustadt mit Salz. — Holzflößen: 20 Stück eichen Kant- und Schiffholz und 5 Stück elsen Rundholz, von Sidrzyszewo nach Stettin und Lippe. 19 Stück kiefern Eisenbahnschwellen, von Posen nach Wronke, Küstrin und Glietzen.

Angekommene Fremde.

Vom 23. Mai.

BAZAR. Die Gutsb. v. Wilkoński aus Krajewice u. v. Błociszewski aus Smogorzewo.

KRUG'S HOTEL. Die Eigenthümer Hämmerling sen. und jun. aus Neuzattum; Güteragent Frankiewicz aus Lissa u. Kaufmann Brümmer aus Reisen.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Drögsler aus Xions.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein Rösler aus Guhrau, Mühlenstr. 22.

Vom 24. Mai.

BAZAR. Major a. D. Frhr. v. Hamerstein aus Schwartow, die Beamten Sławinski und Przedborski aus Warschau, die Wirthsch. Beamten Budziszewski und Klepaczewski aus Turwia, Gutsbes. v. Moszczenski aus Zołądowo.

SCHWARZER ADLER. Kommissarius v. Wolynski aus Rynsk, Kupferschmiedemeister Wierski aus Wollstein und Kleiderverfertiger Heimann aus Berlin.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. Schwandowski aus Brody.

EICHBORN'S HOTEL. Die Geschäftsführer Schreiber aus Jezewo und Wolff aus Mikosław, Lehrer Mandus aus Kempen, Stud. phil. Silberstein und die Kaufleute Horwitz aus Berlin u. Schmauch aus Breslau.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Danziger und Cohn aus Breslau, Nathan jun. aus Krotoschin, Stiller aus Kempen, Frost und Frau Posener aus Zerkow, Holzhändler Melzer aus Wronke, Rektor Cohn aus Nakel, die Färbereibesitzer Heilig und Musolff aus Wongrowitz, Wachtmeister Schulz aus Chodziesen, Fräul. Kaliska aus Ostrowo und Frau Barthold aus Zduny.

HOTEL ZUR KRONE. Frau Zwirn und Frau Lewy aus Rogasen, die Inspektoren Mieske und Lachner aus Linde, die Kaufleute Eger aus Berlin und Wolff aus Lissa.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Jacobsohn aus Nakel u. Golinski aus Czeszewo, die Rabbiner Dausk aus Gollancz und Lewin aus Czempin.

PRIVAT-LOGIS. Kreisgerichts-Sekretär Jahn aus Rawicz, Gerberstr. 54: Partikulier Sokołowski aus Polen, St. Martin 14.

Vom 25. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Schwarzenberg aus Leipzig, Michaelis aus Stettin, Schiffer aus Paris, Schwerin aus Breslau, Boas aus Schwerin a. W., Kretz aus Mareiul, Lebram, Spiro, Schulz, Joelsohn und Bankier Kaskel aus Berlin, Rechnungsrath Prill aus Grätz, Porteépéefähnrich Ludendorff aus Erfurt und Schiffsbaumeister Martini aus Bremen.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Hauptmann und Batteriechef im 5. Artill. Regt. Crusius aus Stettin, Rechtsanwalt Ahlemann aus Samter, Gutsb. v. Waligórski aus Rostworowo, Kämmerer Matschke aus Guhrau, die Schauspieler Królikowski und Zamojski aus Krakau, die Kaufleute Hallo aus Bamberg und Vetter aus Magdeburg.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbes. v. Zakrzewski aus Cichowo, Baron v. Gräve aus Borek, die Gutsb. Frauen v. Chłapowska aus Bonikowo, v. Wilczynska aus Krzyzanowo, v. Sokolnicka aus Sosnica und v. Unrug aus Małpin, Partikulier Maaß aus Mecklenburg, Kreis-Steuereinnehmer Günther aus Kosten, Wirthsch. Insp. Milner aus Zalesie und Kaufmann Zadig aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Dietrich aus Grzybowo-Hauland, Hauslehrer Leißner aus Łowencin, Wirthsch. Administrator Kierski aus Goniczki u. Schachtmeister der Obramelioration Pilegaard aus Rensko.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. Sohn v. Parczewski aus Osiek, Hauslehrer Wieczorkiewicz aus Bonikowo, Gutsb. Duttkiewicz aus Kamieniec, Kaufmann Alexander aus Neustadt a. W., Frau Kaufmann Bähnisch aus Lissa, Rechnungsführer Jankowski aus Dolne, Gymnasialdirektor Dr. Szostakowski aus Trzemeszno, Wirthschaftseleve Günther aus Przystanki, Rentier Graßmann aus Glogau, Oekonomie-Inspekter Schwarz aus Gleiwitz, Partikulier v. Michalski aus Paris und Wirthschafterin Olszewska aus Kozmin.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Cohn aus Gnesen, Valentin aus Berlin und Frau Kaufmann Lasker aus Pleschen.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Friedmann aus Santomysl, Cohn, Itzig und Lehrer Bock aus Nakel, Klempnermeister Wolffsohn aus Lobsens und Frau Kaufmann Bernstein aus Kosten.

EICHENER BORN. Kaufmann Holländer aus Samter.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein Rieber aus Küstrin, Magazinstr. 11.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Von Johanni d. J. ab bis Johanni 1861 sollen meistbietend im Landschaftsgebäude verpachtet werden:

1)	das Gut	Węgierskie,	Kreis Schroda,	im Termine den	1. Juni c. um 4 Uhr Nachmittags,
2)	„ „	Nekla,	„	„	2. „
3)	„ „	Rusiborz,	„	„	4. „
4)	„ „	Komorze,	„ Wreschen,	„	5. „
5)	„ „	Białężyce,	„	„	7. „
6)	„ „	Grzymisławice,	„	„	8. „
7)	„ „	Brody,	„ Buk,	„	9. „
8)	„ „	Gościejewo,	„ Krotoschin,	„	10. „
9)	„ „	Wyganowo,	„	„	11. „
10)	„ „	Szelejewo,	„	„	12. „
11)	„ „	Magnuszewice,	„ Pleschen,	„	14. „
12)	„ „	Kowalewo,	„ Chodziesen,	„	15. „
13)	„ „	Orchowo,	„ Mogilno,	„	16. „
14)	„ „	Kruchowo,	„	„	17. „
15)	„ „	Dziadkowo,	„ Gnesen,	„	18. „
16)	„ „	Chyby,	„ Posen,	„	19. „

Jeder Lizitant ist verpflichtet, zur Sicherung seines Gebots eine Kaution von 500 Thlr. zu erlegen und erforderlichenfalls nachzuweisen, daß er den Verpachtungsbedingungen nachzukommen im Stande ist. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 29. April 1858

Provinzial-Landschaft-Direktion.

Bekanntmachung.

Zum Fortbau des hiesigen Lazareths sollen
640 Tonnen Gogoliner oder Krappitzer Kalk,
54 Tonnen Stettiner Portland-Cement,
160 Schachtruthen Mauersand,
so wie die damit verbundenen Maurerarbeiten im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Qualifizirte Unternehmer haben zu dem Ende ihre Anerbietungen unter wörtlicher Angabe der Preise bis zum 1. Juni c. Vormittags 10 Uhr im Geschäftslokal des Garnisonlazareths versiegelt unter Vermerk des Inhalts portofrei einzureichen, zu welcher Zeit deren Eröffnung in Gegenwart der sich persönlich einfindenden Submittenten im gedachten Lokal erfolgt, und worauf mit den Mindestfordernden, insofern deren Gebote überhaupt annehmlich erscheinen, unter ausdrücklichem Vorbehalt der Genehmigung der königl. Intendantur 5. Armeekorps, die erforderlichen Kontrakte abgeschlossen werden sollen. Die den Lieferungen zum Grunde gelegten Bedingungen liegen in dem Geschäftslokal des Lazareths zur Einsicht von 9 Uhr Vor- bis 6 Uhr Nachmittags täglich bereit.

Anerbietungen in unbestimmten Zahlen und Nachgebote, sowohl schriftliche als mündliche, werden nach Ablauf des Bietungstermins, 12 Uhr Mittags, von der Hand gewiesen.

Posen, den 21. Mai 1858.

Die Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königl. Regierung, Abtheilung des Innern, zu Posen, vom 30. April c. Nr. 2116/4 I., wird der unterzeichnete Landrath im Magistrats-Büreau zu Neustadt a. W. am 9. Juni c. früh 10 Uhr die Chausseegelderhebung der Hebestelle Klenka, zwischen Mieszkow und Neustadt a. W. vom 1. Juli d. J. ab auf anderweite 3 Jahre im Wege der Lizitation, mit Vorbehalt des höhern Zuschlages, zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 130 Thlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei der Kämmerei-Kasse zu Neustadt a. W. deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen können sowohl bei mir, als bei dem Magistrat in Neustadt a. W. von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Pleschen, den 15. Mai 1858.

Der königliche Landrath Gregorovius.

Die Militär-Schwimmanstalt auf der Cybina wird am 1. Juni c. eröffnet.

Eintrittskarten für Civilpersonen sind von diesem Tage an täglich bei dem aufsichtsführenden Offizier auf der Schwimmanstalt zu erhalten.

Posen, den 19. Mai 1858.

Die Direktion.

v. Lukowitz, Lieut. im 10. Inft.-Regt.

Mit Genehmigung der königl. Regierung und des hochlöbl. Magistrats habe ich die bisherige **Emrich**sche Schulanstalt für Schüler von 5 bis 14 Jahren Ritterstr. Nr. 1 übernommen. Ich ertheile in derselben sowohl selbst Unterricht, als ich auch für Sprachen und Wissenschaften tüchtige Lehrkräfte gewonnen habe, und ich darf daher die geehrten Eltern ergebenst auffordern, mir mit Vertrauen ihre Kinder zu übergeben. Anmeldungen bin ich täglich von 2 bis 3 Uhr in der Anstalt und von 3 bis 5 in meiner Wohnung, Friedrichsstr. 22, anzunehmen bereit.

Posen, den 19. Mai 1858.

Der vormalige Oberprediger
Hugo Wentzel.

(Beilage.)

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts hier werde ich **Mittwoch den 26. Mai c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni- und Birken-Möbeln,

als: Sopha, Servante, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Speisespinde, Bettstellen, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Küchen- und Hausgeräthe und diverse kurze Waaren,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtl. Auktionator.

Butter-Auktion.

Freitag am 28. Mai c. Vormittags 10 Uhr werde ich **im Geschäft des Spediteur Falk Fabian am Sapiehaplatz**

18 Ctnr. Litthauer Stoppelbutter in einzelnen Partien

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Liciiations-Termin.

Das zur Reich'schen Nachlaß-Masse gehörige Allodial-Rittergut Nieder-Langenöls, 1 Stunde von Lauban, 1¼ Stunde von Greiffenberg an der Görlitz-Lauban-Hirschberger Chaussee belegen, mit einem Areal von 1050 Morgen und einer vorzüglichen Ziegelei nebst reichhaltigem Thonlager von bester Güte, soll Erbtheilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist von dem Unterzeichneten

auf **Montag den 14. Juni d. J.**
Vormittags 10 Uhr

auf dem gedachten Gute ein Termin angesetzt, und werden Kauflustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die Erklärung über den Zuschlag im Termine selbst erfolgen wird.

Lauban, den 19. Mai 1858.

Der königl. Rechtsanwalt und Notar **Ulrich**.

Das Rittergut **Ostrowite kapitulne** ist aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe liegt im Koniner Kreise, Warschauer Gouvernements, im Königreich Polen, nnd ist von den Städten Slupce 1½ Meile und Konin 4 Meilen entfernt; es enthält 1770 Morgen 140 Ruthen Warschauer Maaß inkl. Waldung und Wiesen. Der Boden ist II. und III. Klasse; die Gebäude sind im besten Zustande. Das Nähere ohne Vermittler beim Besitzer des Gutes.

Die Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft,

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.,

in 6000 Stück Aktien à 500 Thaler,

wovon bis jetzt 3001 emittirt sind,

— nicht zu **verwechseln** mit der Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft **„Ceres“** in Magdeburg, **welche** im vorigen Jahre durch Verfügung der hiesigen Regierung wegen unzureichender Garantiemittel **aufgelöst** worden ist —

versichert auch in diesem Jahre gegen **billige** Prämien **Bodenerzeugnisse** aller Art **gegen Hagelschaden.** Die Prämien sind **fest; Nachzahlungen** finden also **unter keinen Umständen** statt. Die **Entschädigungen** werden **prompt** und spätestens **binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar** und **voll** ausgezahlt.

Seit ihrem **vierjährigen** Bestehen schloß die Gesellschaft 136,047 Versicherungen ab, auf welche 1,399,700 Thaler Entschädigung gezahlt worden sind.

Die unterzeichneten Generalagenten, so wie die nachstehend verzeichneten Spezialagenten nehmen Versicherungsanträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Posen, den 22. Mai 1858.

Annuss & Stephan,

Generalagenten der Magdeburger Hagel- und Mageburger Feuer-Versicherungsgesellschaft, so wie die Spezialagenten:

in Betsche: Rudolph Krause.
Bentschen: M. E. Brix.
Birnbaum: J. M. Strich.
Fraustadt: Otto Hoffmann.
Grätz: Joh. Grosmann.
Jarocin: R. Kirschstein.
Kempen: G. Fränkel.
Kosten: Karl Domkowicz.
Koźmin: Louis Goldbaum.
Krotoschin: A. E. Stock.
Kurnik: A. Boas.
Lissa: J. R. Hedinger.
Meseritz: Gottlieb Wotschke.
Neudorf bei Bentschen: Rentbeamte Witschel.
Neustadt bei Pinne: Saly Raphael.
Neutomysl: A. Hoffbauer.
Ostrowo: L. Hellinger.
Pietrowo bei Obersitzko: Julius Josephy.
in Pinne: Jonas Nathansohn.
Pleschen: J. Pomorski.
Pudewitz: J. Henke.
Rackwitz: M. Kalvarie.
Rawicz: B. Kupke & Sohn.
Rogasen: Joh. Derpa.
Ryczywół: A. F. Matthies.
Samter: M. Zapałowski.
Schroda: E. L. Kretschmer.
Schrimm: S. Jacoby.
Schwerin a. W.: L. Krakau.
Schwersenz: Kämmerer Pflanz.
Unruhstadt: Heinrich Schulze.
Wreschen: S. Stein.
Wollstein: E. Jäkel.
Wronke: Moritz Schottländer.
Zirke: J. Sochaczewer.

Sommersaison 1858. Bad Homburg Sommersaison 1858.

bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburgs**, deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend; sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusch des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken-** und **Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schooße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiècen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibes an Kongestionen nach Kopf und Brust leiden, und bei denen neben dem inneren Gebrauche der Homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indizirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet, und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause,** worin die Mineralwasser, sowie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder**, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Konversations-Haus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle,** welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Konversations-Säle**, wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird. Ferner ein großes **Lesekabinet**, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table-d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tages: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus 2c. von Frankfurt entfernt.

Die Neue Berliner Hagel-Assekuranzgesellschaft in Berlin,

hat den Herrn **R. A. Langiewicz in Wittkowo** zu ihrem **Agenten** angestellt, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Posen, den 25. Mai 1858.

Rudolph Rabsilber,

Hauptagent der Neuen Berliner Hagel-Assekuranzgesellschaft in Berlin.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1858 bereits

1) 855 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1858 mit einem Einlage-Kapital von 15,700 Thlrn. gemacht, und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 26,021 Thlr. 15 Sgr. eingegangen.

Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden nur noch bis zum letzten Juni c. ohne Aufgeld angenommen, von welcher Zeit ab:

a) vom 1. Juli bis 31. Oktober c. ein Aufgeld von 6 Pfennig pro Thaler,
b) vom 1. November bis 31. Dezember c. ein Aufgeld von 1 Silbergroschen pro Thaler eintritt. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. September c. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, so wie der Rechenschaftsbericht pro 1857, können sowohl bei **unserer Hauptkasse, Mohrenstraße Nr. 59,** als bei unseren sämmtlichen Agenten unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 22. Mai 1858.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Im Auftrage:

Die Hauptagentur zu **Posen**

M. Kantorowicz Nachfolger.

Komptoir: Wilhelmsstraße Nr. 24.

Wasser-Heilanstalt Schönsicht in Frauendorf bei Stettin.

Die in der schönsten Umgegend Stettin's, 250 Fuß hoch über dem Oderspiegel belegene Anstalt, bietet durch Anwendung einer vernunftgemäßen Kur den Leidenden Gelegenheit zur Heilung. Bisher war das Verhältniß der Geheilten zu den Ungeheilt Bleibenden wie 13 zu 1.

Es eignen sich vorzugsweise zur Behandlung: die Leberkrankheiten, welche durch kräftige Douchen schneller, sicherer und mit gleichzeitiger Kräftigung geheilt werden, als durch Carlsbad und Marienbad alle Milzanschwellungen und deren häufige Begleiter, hartnäckige Wechselfieber und Athmungsnoth, alle Schwellungen und Senkungen des Gebärorgans und die dadurch bedingte Unfruchtbarkeit, so wie die Hämorrhoidalzustände in allen ihren Formen, mit ihren Begleitern, den Krankheiten der Schleimhäute, dem chronischen Rheuma, den Stuhlverstopfungen, dem halbseitigen Kopfschmerz (Migräne) und den habituellen Rosen und Hautkrankheiten. Sehr gute Erfolge sind bei Epilepsie und nicht zu weit vorgeschrittenen Rückenmarksleiden und sichere Heilung bei allen Schwächekrankheiten der Geschlechtsorgane erzielt.

Dr. Scharlau.

Die vaterländische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapital von einer Million Thaler, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämmtliche Bodenerzeugnisse, so wie Fensterscheiben gegen Hagelschaden.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags-Formulare ertheilt bereitwilligst

Janke,

Agent der vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Grätz, den 24. Mai 1858.

Hein's  Hôtel

am Tauenzienplatz Nr. 4 in Breslau.

Dieses neu erbaute, aufs Komfortabelste für Familien und einzelne Reisende eingerichtete Hôtel liegt in der schönsten und gesündesten Gegend der Stadt Breslau, in der Nähe der Bahnhöfe, des Theaters und der Promenade. — Der Besitzer war bemüht, die Einrichtung so elegant als geschmackvoll der Jetztzeit entsprechend herzustellen, und wird ferner bemüht sein, sowohl in Hinsicht der prompten und reellen Bedienung, als auch bei mäßigen Preisen die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erreichen. Im Parterre befindet sich eine Weinstube, so wie eine Restauration, wo man jederzeit à la carte speisen kann. Im Hause sind Equipagen bereit, die Gäste auf Wunsch an den Bahnhöfen zu empfangen.

O. P. Hein.

Hagelschaden-Versicherungsgesellschaft zu Schwedt a. O.

Als Hauptagent der Schwedter Hagelschaden-Versicherungsgesellschaft empfehle mich hiermit zur Annahme von Versicherungen für sämmtliche Getreidearten, Handelsgewächse 2c.

Antragsformulare, so wie nähere Auskunft werden in meinem Komptoir Schuhmacherstraße Nr. 20, wie auch auf Wunsch schriftlich ertheilt.

Posen. **Theodor Baarth.**

Hôtel Weisser Adler in Breslau.

Nachdem ich, dem gesteigerten Bedürfnisse entsprechend, mein Hôtel durch einen umfangreichen Neubau erweitert und die innere neue Einrichtung des ganzen Hôtels schon fast vollendet habe, bin ich nunmehr im Stande, der großen Frequenz entgegen zu kommen. Bei dieser Vergrößerung habe ich, auf Erfahrung gestützt, und mit Aufwand aller, zu diesem Zweck erforlichen Mittel, mich bestrebt, den Wünschen meiner hochgeehrten Gäste zu jeder Zeit vollkommen genügen und den seit Jahren wohlbegründeten Ruf meines Hôtels auch ferner ehrenvoll erhalten zu können.

Breslau, im Mai 1858.

Friedrich Sieber.

Die **Eröffnung** meines Bier- und Frühstücks-Lokals, Breslauerstraße Nr. 34, zeige ich hiermit an und lade zum Besuch desselben ergebenst ein.

Posen, den 25. Mai 1858.

J. A. Hesse.

Carl Voigt, Graveur,

akademischer Künstler,
Wappenstecher und Edelsteinschneider,
Friedrichs- und Leipzigerstraßen-Ecke, vis-à-vis vom Rheinischen Hof,
in Berlin,

empfiehlt sich zur sauberen Ausführung aller Gravirarbeiten, als: **Wappen,** sowohl gravirt, als heraldisch gemalt 2c.; auch halte ich Kopir- und Stempelpressen in allen Größen stets vorräthig.

Musée de Modes pour Messieurs

de

M. GRAUPÉ, Marchand Tailleur.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein bisher Markt Nr 79 befindliches **Herren-Garderobegeschäft** nach **Wilhelmsplatz Nr. 16, neben der gräflich Raczyńskischen Bibiothek** verlegt und solches durch alle in dieses Fach einschlagende Artikel, so wie auch sämmtliche zu einer nobelen Herren-Toilette erforderlichen Gegenstände auf das Reichhaltigste vervollständigt.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, ersuche ich ein geehrtes Publikum, solches auf mein neues Geschäft gefälligst übergehen zu lassen Geehrte Aufträge werden daselbst unter Zusicherung streng reeller Bedienung erbeten resp. entgegen genommen.

Posen, den 22. Mai 1858.

M. Graupé,
Marchand Tailleur pour Civil et Militair,
Nr. 16. Wilhelmsplatz Nr. 16.

Mein reichhaltig assortirtes Lager modernster **Herrenanzüge** empfehle ich zur geneigten Beachtung.
Joachim Mamroth,
Wilhelmsstr. 9, erste Etage.

Wollsack-Drilliche und Leinwand in den bekannten Gattungen offerirt zu den billigsten Preisen die Leinwand- und Manufakturwaaren-Handlung von
J. A. Löwinsohn, Markt 84.

Gestempelte Zollgewichte
verkauft zu billigsten Preisen die Eisenhandlung von
H. Cegielski in Posen.



Dom. **Stawiany** bei **Schokken** hat 200 Mutterschafe und 100 Hammel zum Verkauf.



Am 31. Mai c. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Gute **Linde** bei Neustadt bei Pinne 217 Stück gemästete Hammel öffentlich versteigert werden.

Der Verwalter der Oberamtmann Busseschen Konkursmasse:
Rechtsanwalt **Janecki** in Grätz.



300 Stück Schafmuttern
zur Zucht tauglich, zum Theil tragend, sind gleich nach der Schur zu verkaufen. Näheres (am Wollmarkte) im Wollkeller Breslau Ring Nr. 9., oder auf dem Dom. **Bürgsdorf** bei Constadt in Schlesien selbst.



Schafvieh-Verkauf.
150 Mütter, von denen die Hälfte tragend, die andern zweijährig, offerirt aus seiner wollreichen, gesunden Schäferei das Dominium **Deutsch Crawarn** bei Ratibor. Abnahme bis Mitte Juni.

Feuerfeste Dachpappen
sind auf Lager eigetroffen und verkauft zu billigsten Fabrikpreisen **S. Calvary,** Breitestr. 1.

Mineralbrunnen.

Unterzeichnete Apotheker halten auch in diesem Jahre ein vollständig assortirtes Lager von **natürlichen Mineralwässern** in **frischer** Füllung direkt von den Quellen bezogen, so wie von künstlichen Brunnen und allen Badesalzen.

Posen, den 20. Mai 1858.

Busse. Dähne. Grätz. Kolski. Reimann.

Woll-Waschpulver offerirt **S. Calvary,** Breitestraße Nr. 1.

Wollwaschpulver bester Qualität offerirt billigst **Rudolph Rabsilber,** Spediteur.

Gall-Seife,

anwendbar zur
kalten Wäsche farbiger Stoffe jeden Gewebes.

Diese Seife hat die Eigenschaft, das Ausgehen der Farben zu verhindern, matt gewordene wieder herzustellen, und alle Theer- und Fettflecke mit fortzunehmen. Obige Seife verkauft zu 1½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung **die Farbenhandlung** von
Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Selterser- und **Soda-Wasser** in stets frischer Füllung empfiehlt zu Fabrikpreisen
Isidor Busch, Wilhelmspl. 16.

Neue Matjes-Heringe empfing **Isidor Appel jun.**, neben der königl. Bank.

Klahms Dr. Gräve'sche Brust-Thee-Bonbons, gegen Husten und Heiserkeit, sind stets zu haben bei **Isidor Busch.**

Lein-, Oehl- und Raps-Kuchen sind in der Oelmühle St. Adalbert bei **Busse** billig zu haben.

Laden mit Wohnung verbunden ist Breitestraße Nr. 10 zu vermiethen und sogleich oder zu Johanni zu beziehen. Reflektanten wollen sich deshalb an Hrn. **Israeli,** Breslauerstr. 15, wenden.

Ein Obstgarten und mehrere kleine Wohnungen sind sofort resp. von Johannis ab, eine größere Wohnung von Michaelis cr. große Gerberstraße 38 zu vermiethen. Näheres im Komptoir Breitestr. 22.

Sapiehaplatz Nr. 6 Parterre sind vom 1. Juni ab ein, auch zwei gut möblirte Zimmer zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer nebst Entrée und Küche in der Beletage kleine Gerberstraße Nr. 9.

Ein oder **zwei Zimmer,** gut möblirt, sind sofort zu vermiethen **Wilhelmsstraße Nr. 23.**

In dem Hause Mühlenstraße Nr. 20 ist in der Beletage eine Wohnung von 5 Zimmern mit dem nöthigen Zubehör von Küche, Kammer und Holzstall von Johanni d. J. ab zu vermiethen.

Die Beletage Bergstraße Nr. 15 ist vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Näheres Parterre links.

Bäckerstraße Nr. 14, eine Treppe, ist eine Wohnung von drei Stuben, Küche rc. vom 1. Juli ab zu vermiethen und das Nähere dort zu erfragen.

Eine **möblirte Stube** ist St. Martin in „Krugs Hotel" parterre zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 3 ist ein möblrtes Zimmer vom 1. Juni ab zu vermiethen.

Kl. Ritterstr. 4 Parterre ist eine möblirte Stube nebst Kabinet und Gartenpromenade zu vermiethen.

Offene Stellen.

Einem verheiratheten Oekonomen kann ich eine so selbständige als vortheihafte Guts-Administration nachweisen. Ein Wirthschafts-Ober-Inspektor kann mit 400 Thlr. Gehalt und Tantieme, so wie ein unverheiratheter Inspektor mit 250 Thl. Gehalt u. s. w. placirt werden. Nähere Auskunft ertheilt **Aug. Goetsch** in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Vom 1. Juli c. wird eine gute Köchin verlangt; wo? erfährt man in Posen Dominicanerstraße bei **D. G. Baarth.**

AVIS.

Ein aktiver Oekonomiebeamter, geb. Schlesier, 40 Jahre alt, seit 22 Jahren Landwirth, welcher eine Reihe von Jahren zwei der größeren Güter Nieder-Schlesiens selbständig und unbeschränkt gegenwärtig noch bewirthschaftet, und dem u. A. auch die empfehlendsten Zeugnisse einer landschaftlichen Behörde über Güterverwaltung zur Seite stehen, sucht in einer schon deutscheren Gegend der Provinz Posen zum 1. Juli 1859 einen anderen derartigen Wirkungskreis und zwar als Oberbeamter eines größeren Güterkomplexes.

Gefällige Offerten werden sub E. C. an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung erbeten.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsinspektor, militärfrei, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, der schon mehrere Güter selbständig bewirthschaftet hat und mit den besten Attesten versehen ist, sucht von Johanni ab ein anderes Unterkommen. Näheres theilt mit Herr Makler **Grützner,** gr. Gerberstr. 35.

Ein mit der doppelten Buchführung vertrauter junger Mann, der zum Theil auch Korrespondenz versteht und eine schöne Hand schreibt, sucht unter soliden Ansprüchen hier oder außerhalb eine Stellung. Näheres in der Putzhandlung Markt- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 92.

Ein praktischer, in beiden Landessprachen mächtiger, mit guten Führungs- und Fähigkeits-Attesten versehener katholischer Schulmann wünscht eine anderweite Anstellung in diesem oder einem andern Fache als Hülfssekretätär. — Die nöthigen Anfragen werden in portofreien Briefen unter der Chiffer (D. A.) der Zeitungs-Expedition erbeten.

Eine angemessene Belohnung
wird dem Finder des am 22. vom alten Markt nach der Breslauerstraße verloren gegangenen Photographie-Bildes in einer goldenen Kapsel zugesichert Breslauerstraße Nr. 12.

Berichtigung.

In der Annonce des Herrn **H. A. Fischer (Carl John)** in Nr. 118 der Posener Zeitung vom 22. Mai c. hat sich durch Auslassen beim Setzen ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. Es muß dort in der sechsten Zeile von oben heißen: „Gleichzeitig empfehle ich **neueste Portemonnaies** und **Cigarrentaschen, Notizbücher, Feuerzeuge** rc., **Marken-, Arbeits-, Handschuh-** und **Cigarrenkasten** von Polisander und Pappe; statt: „Portemonnaies und Cigarrentaschen von Polisander und Pappe."

Gustav-Adolf-Verein.

Die Mitglieder und Freunde unseres Vereins werden hiermit ergebenst und dringend ersucht, morgen (Mittwoch) am **26.** d. M. Abends 7 Uhr im Saale der k. Luisenschule zu einer Generalversammlung sich einfinden zu wollen, in welcher neue Vorstandsmitglieder und zugleich diejenigen drei Deputirten zu wählen sind, welche den hiesigen Lokalverein bei der am 3. Juni d. J. stattfindenden Provinzialversammlung zu vertreten haben.

Posen, den 25. Mai 1858.

Der Vorstand des Lokalvereins.

Familien-Nachrichten.

Die am 21. Mai Nachmitags 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Berndt, von einem gesunden kräftigen Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit freundlichst an.

Wulka, 22. Mai 1855.

D. Treppmacher, Gutspächter.

Die heute früh 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha geb. Zimmermann von einem gesunden Töchterchen zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Posen, den 23. Mai 1858.

Apotheker Gustav Reimann.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindnng meiner lieben Frau von einem muntern Töchterchen erlaube ich mir hiermit Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Posen, 25. Mai 1858.

Michaelis Jaffe.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Braut Maria Pilaska, welches wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Posen, den 22. Mai 1858.

Die Hinterbliebenen.

Bei ihrer Abreise nach Berlin empfehlen sich als Vermählte:
Dr. Jastrow,
Bertha Jastrow geb. Wolffsohn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Berlin: Hr. E. Koch mit Frl. M. Cantian und Bankbuchhalter A. v. Ising mit Frl. P. Papin; Koburg: Hauptm. v. Reuter mit Frl. v. Sternheim; Landeck: Kreisrichter Frommhold mit Frl. E. Bannerth; Libbehne: Hr. K. v. Vormann mit Frl. Pauline v. Waldow; Laband: Frhr. B. v. Welczeck mit Freiin M. v. Saurma; Groß-Furra: Reg.-Assessor A. v. Wolff mit Frl. E. v. Wurmb; Hamm: Frhr. F. v. d. Recke Uentrup mit Freiin E. v. Beverförde-Werries.

Sommertheater in Posen.

Dienstag, den 25. Mai: **Appel contra Schwiegersohn,** oder: **Eine Ehe mit Hindernissen.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Bahn. Musik von Lange.

Mittwoch, den 26. Mai, kein Theater.

Donnerstag, den 27. Mai: **Der beste Ton.** Original-Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer. Zum Schluß: **Die Kunst, geliebt zu werden.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Gumbert.

Der Anfang der Sommerbühne ist um 6 Uhr. Kassenöffnung um 5 Uhr.

Abonnements sind noch bis zum 1. Juni in meiner Wohnung, Ritterstraße Nr. 2 Parterre recht, zu haben.

Joseph Keller.

Garten bei Hildebrandt,
Königsstraße Nr. 18.
Mittwoch den 26. Mai 1858
Großes Instrumental-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des königl. 7. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Goldschmidt.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Schützengarten.
Städtchen.
Morgen Mittwoch den 26. Mai
Großes Konzert,
ausgeführt vom Musikkorps des königl. 10. Inf. Regiments, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Heinsdorff.
Anfang 4½ Uhr. **Karl Hundt.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 25. Mai 1858.

Fonds.

			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	84	—	—
"	4 "	Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½ "	" "	—	99½	—
"	3½ "	Prämien-Anl. 1855	—	114	—
Posener	4 "	Pfandbriefe	—	99½	—
"	3½ "	"	—	87	—
"	4 "	neue Kreditscheine	89	—	—
Schlesische	3½ "	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ "	"	82	—	—
Polnische	4 "	"	—	89	—
Posener Rentenbriefe			91½	—	—
" 4 proz. Stadtobligationen II. Em.			—	87½	—
" 5 " Prov.-Chausseeb.-Obligat.			99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien			—	—	84½
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.			—	—	—
Polnische Banknoten			—	91	—
Ausländische Banknoten			—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) zu rückgängigen Preisen Einiges umgesetzt, pr. Mai 29⅚ Thlr. bez., pr. Juni 29⅚—⅞ Thlr. bez., pr. Juli 30⅞ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 32½ Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) bei sehr geringem Handel ziemlich unverändert, Kündigungsscheine mit 14½ Thlr. bez., loko (ohne Faß) 13⅚—⅞ Thlr., (mit Faß) pr. Mai 14¼ Thlr. bez., pr. August 15⅚—⅞ Thlr. bez.

Wasserstand der Warthe:

Posen ..... am 23. Mai	Vorm. 8 Uhr	1 Fuß	11 Zoll
" 24. "	" 8 "	1 "	11 "
" 25. "	" 8 "	1 "	10 "

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Montag, 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proc. eröffnete zu 69, 80, wich auf 69, 75 und schloss hierzu in wenig fester Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 98⅛ eingetroffen.

Schluss-Course. 3procentige Rente 69, 75. 4½procent. Rente 93, 40. Credit-mobilier-Aktien 667. 3proc. Spanier —. 1procent. Spanier 26⅞. Silberanleihe 93. Oestreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 660. Lombardische Eisenbahn-Aktien 585 Franz-Josephs-Bahn 460.

London, Montag, 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Consols 97⅞. 1proc. Spanier 27⅞. Mexikaner 20⅝. Sardinier 92½. 5proc. Russen 112. 4½proc. Russen 101½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.